



**Vogel des
Jahres 2025:**
Der Hausrotschwanz

Artenhilfsprojekt:
Uferschwalben im
Unterallgäu

Erstmals entdeckt:
Die Gebänderte
Heidelibelle

LANDESBUND FÜR VOGEL- UND NATURSCHUTZ

Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu



STÖRCHLE

...lass es klappern!



5



12



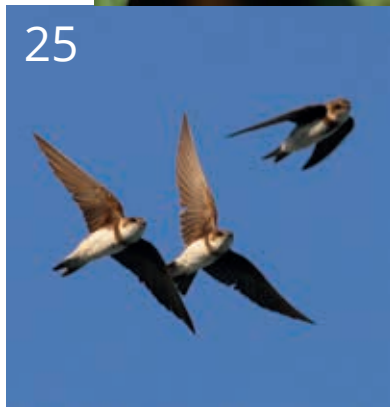
20



14



23



25



32

Inhalt

Vorwort	4
Vogel des Jahres 2025	5
Auszeichnung für private Gärten: Plakette „Vogelfreundlicher Garten“	7
Ortsgruppe Babenhausen	8
Arbeitsgemeinschaft Flossachtal I	11
Arbeitsgemeinschaft Flossachtal II	14
Ortsgruppe Wertachtal	16
Wertachfreunde Unterallgäu	18
Weißstorchbilanz 2024	20
Schleiereulen	21
Vogel-Azurjungfer	23
Rotmilan um Babenhausen	24
Artenhilfsprojekt Uferschwalben	25
Uferschwalbenkartierung	26
Rotmilane und ihre Horste	28
Gebänderte Heidelibelle	30
Wanderfalke im Aufwind	31
Aktivitäten im Fledermausschutz	32
Kiebitze im Unterallgäu	34
Lichtverschmutzung	36
LandArt im Herbstwald mit Kindern	37
ADEBAR 2 Projekt 2025-29	38
Umweltbildung in Schwaben	39
kößler Azubis	40
GROB Azubis	41
LBV-Jahresprogramm 2025	42
Einladung Jahreshauptversammlung 2025 & Homepage der LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu	45
Preisrätsel für Familien	46
Kontakt zur LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu	47

Impressum

Herausgeber: LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Redaktion: Leo Rasch, Josef Schlögel, Daniel Watzlawik, Brigitta Lenz, Jürgen Heinzmann, Hermann Kunze, Ines Wendekamm, Lukas Wagner, Klaus-Peter Harry, Lena Heuß, Brigitte Kraft, Monika Schirutschke, Daniela Staudinger

Lektorat: Andrea Hess, Ines Wendekamm, Martin Kächler, Daniela Staudinger

Satz und Layout: Stefanie Baldauf (atelier-artinfarkt@mail.de)

Druck: Uhl-Media GmbH, Bad Grönenbach

Auflage: 1.200 Stück

Titelbild: Gebänderte Heidelibelle, Foto: Rudolf Wittmann – LBV-Bildarchiv

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

erstmals schmückt eine Libelle die Titelseite des Jahreshefts der LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu – die Gebänderte Heidelibelle. Mehr von ihr erfahren Sie im Artikel auf Seite 30.

Viele Insekten, Blühpflanzen und Vögel zeichnen sich durch ihre prächtigen Farben und ihre Eleganz aus. Schönheiten, die oft aus unserem Bewusstsein im Alltagsleben verschwunden sind, die wir aber draußen in der Natur immer noch erleben können. Diese Natur braucht vielfältige Strukturen: Waldränder, Feldraine, Hecken, Kleingewässer, offene Bodenstellen, Totholz, Altgrasbrachen, Streuobstwiesen, Schilfgürtel, Viehweiden, uralte Bäume, unverbaute Ufer und vieles mehr.

Schauen Sie sich doch bei nächster Gelegenheit um, was davon in Ihrer Umgebung zu finden ist! Was ist mit der Zeit verschwunden, was ist noch vorhanden oder sogar hinzugekommen und was vermissen Sie?

Auf den LBV Pacht- und Eigentumsflächen werden von unseren ehrenamtlichen Mitgliedern in diesem Sinne Strukturen angelegt, durch Pflegemaßnahmen oder Beweidung geschaffen. Dabei

unterstützen uns Landwirte, der Landschaftspflegeverband, die Auszubildenden der kößler technologie GmbH sowie der GROB Werke GmbH & Co. KG und zahlreiche weitere Helferinnen und Helfer. Pflegen, schützen, beobachten, der Austausch mit Gleichgesinnten, Wissensvermittlung bei Infoständen und Führungen, all das leisten unsere aktiven Mitglieder.

Wenn auch Sie Teil des Teams werden wollen, melden Sie sich gerne! Außerdem laden wir Sie herzlich zur Jahreshauptversammlung am 30. April ins Wirtshaus AKUT nach Erkheim ein. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de

Viel Freude mit dem neuen Jahresheft, wünscht Ihnen

Ihr

Leo Rasch



Vogel des Jahres 2025

Der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) im Unterallgäu

Der Hausrotschwanz kommt im Unterallgäu vor allem in Ortschaften und an Gebäuden außerhalb von Waldungen vor. Gezielte Bestandsaufnahmen wurden bei der derzeit ungefährdeten Art nicht durchgeführt. Die Art ist verbreitet, aber nicht häufig.

Im Rahmen von Bestandsaufnahmen für das Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) erfasste Josef Schlögel auf einer Runde in Mindelheim seit 2005 jährlich bei 4 Begehungen sämtliche Vogelarten. Hierbei weist der Hausrotschwanz einen stabilen Bestand auf. Meist konnten 6 bis 9 Reviere ermittelt werden, nur 2017 und 2018 gelang mit 11 Revieren ein höherer Bestand. Im Winterrieder Ried

konnte man 1988 auf einem Quadratkilometer noch 3 Reviere feststellen, danach nahm der kleine Bestand ab und es konnte in mehreren Jahren kein Hausrotschwanz-Revier im Untersuchungsgebiet mehr festgestellt werden. Dies ist wahrscheinlich auf den Rückgang von Feldstadeln in diesem Gebiet zurückzuführen.

Nach einer Auswertung des MhB von 2006–2021 zeigt die Art in Bayern einen moderat zunehmenden Bestand. Mögliche Einflussfaktoren für die langfristige Zunahme sind steigende Frühlingstemperaturen, von denen der Hausrotschwanz profitiert, und die Zunahme der Siedlungsfläche.



Steckbrief zum Hausrotschwanz

(*Phoenicurus ochruros*)



Aussehen:

- 13 bis 15 cm groß (etwas kleiner und schlanker als ein Sperling)
- dunkles Gefieder
- langer, rostroter Schwanz
- Männchen: grauschwarz gefärbt, weißes Flügelfeld
- Weibchen und junge Männchen: eher graubraun

Lebensraum:

- ursprünglich ein Felsbewohner von Meereshöhe bis in den alpinen Bereich
- als Kulturfolger heute hauptsächlich im Siedlungsraum
- besiedelt offene, übersichtliche Habitate mit einzelnen Felsen als Brutplatz oder Singwarte
- in Menschnähe, flexibel und relativ störungsunempfindlich bei Nistplatzwahl

Nahrung:

- Spinnentiere, Insekten und Insektenlarven
- auch Beeren (vor allem roter und schwarzer Holunder im Spätsommer und Herbst)

Fortpflanzung:

- Monogame Saisonehe
- Brutzeit: April bis Juli
- oft 2 Bruten pro Jahr (v. a. in Siedlungen)
- Nest: in Nischen und Spalten von Felsen oder Gebäuden
- Gelege: 4 bis 6 weiße Eier
- Brutdauer: 12 bis 17 Tage
- flügge nach weiteren 15 bis 17 Tagen

Wissenswertes:

- gilt mancherorts als Glücksbringer
- überwintert immer häufiger in Mitteleuropa
- „Gartentier des Jahres 2024“ der Heinz-Sielfmann-Stiftung
- Vogel des Jahres 2024 in Tschechien

Autor: Josef Schlögel

Auszeichnung für private Gärten: Plakette „Vogelfreundlicher Garten“

Bewerben Sie sich jetzt mit Ihrem Naturgarten
und/oder werden Sie Gartenjury-Mitglied!



■ Eine Ackerhummel auf dem Weg zum Nektar der Katzenminze.
Foto: Ines Wendekamm



■ Stolze Gartenbesitzende mit ihrer Auszeichnung.
Foto: Ines Wendekamm

Auch 2024 sind die ehrenamtlichen Gartenjury-Mitglieder wieder ausgeschwärmt in pflanzen- und insektenreiche Gärten, in denen unsere gefiederten Freunde Nahrung und Nistmöglichkeiten finden.

Im Bereich Memmingen-Unterallgäu gab es für das Jahr 2024 gesamt 25 Bewerbungen für die Auszeichnung mit der Plakette „**Vogelfreundlicher Garten**“. Mit den „Altlasten“ von 2022 (1) und von 2023 (6) waren insgesamt 32 Gärten zu bewerten. 26 besuchte Gärten, davon 10 im Bereich Memmingen und 16 im restlichen Unterallgäu konnten mit der begehrten Plakette ausgezeichnet werden. 6 Anmeldungen blieben leider offen. Es war für uns eine Freude zu sehen, wie Gartenbesitzende in großen und auch kleineren Gärten mit naturnaher Gestaltung Wohlfühloasen für Tiere und Menschen geschaffen haben.



■ Disteln und Brennnesseln sind wertvolle Futterpflanzen im Naturgarten. Foto: Ines Wendekamm

vielfalt: Vogelfreundlich und noch viel mehr“ in München bekannt gegeben wurde, gibt es eine Fortführung des Projekts um weitere 3 Jahre. Wir Gartenjury-Mitglieder freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU), dem LBV-Projektteam Vogelfreundlicher Garten und natürlich auf tolle Gärten und Menschen.

2025 geht es weiter mit dem schönen Projekt

In Ihrem Garten gibt es Insektenvielfalt und Nistmaterial, vielleicht Brennnesseln oder Disteln, Samenstände auch über den Winter? Natürlich nutzen Sie weder Mähroboter noch Laubsauger und selbstverständlich kommen Pestizide nicht zum Einsatz. Dann melden Sie sich auf der Homepage unter **www.vogelfreundlichergarten.de** an, lassen Sie Ihren Garten von unserer

Jury bewerten und sichern sich die Auszeichnung mit unserer Plakette „**Vogelfreundlicher Garten**“.

Wie am 11.11.2024 bei der Fachtagung „gArten-

Autorin: Brigitta Lenz

Ortsgruppe Babenhausen

Ein turbulentes Jahr und viel Engagement

Im Rückblick hätte 2024 ein tolles Jahr sein können, es ist aber überschattet worden vom Hochwasser Anfang Juni. **Babenhausen hat es schwer getroffen:** Wo man auch hinblickte, unvorstellbare Schäden. Trotzdem gibt es auch Positives zu berichten, wie z. B. der Kiebitz-Vortrag, der Naturtag am Fuggerweiher, das Kinderferienprogramm, die neuen Flachwassertümpel in Dietershofen und der Falkennistkasten im Kirchturm von Babenhausen.



■ Die neue Flachmulde in Dietershofen.
Foto: Jürgen Heinzmann

Im Rahmen unseres Stammtischs informierte uns **Josef Schlögel** über die Lebensweise und Besonderheiten des Kiebitzes, dem Vogel des Jahres 2024. Dieser faszinierende Wiesenbrüter ist auch im Unterallgäu heimisch und kann vor allem im Frühjahr beobachtet werden, wenn er seine spektakulären Balzflüge zeigt. Leider ist er stark gefährdet und die Prognose ist auch nicht gut, da viel zu wenig geeignete Flächen vorhanden sind.

Zur traditionellen **Winterwanderung am Faschingsdienstag** führte uns **Michael Weigele** bei eher mildem Wetter nach Winterrieden. Wir genossen die Natur, beobachteten die Wasservögel am Fuggerweiher, hatten gute Gespräche und schon bald erreichten wir unser Ziel und kehrten gemeinsam in der „Traube“ ein.

Randnotiz: **Unsere Störche auf dem Fugger-schloss haben dem Wetter getrotzt und 3 Junge durchgebracht.**

Am 04.05.2024 organisierte der **BUND** wieder einen „**Naturtag am Fuggerweiher**“. Viele Stationen zu den Themen Vögel, Schnecke, Biene, Biber, Fisch und Wild wurden angeboten. Wir waren gerne mit dabei. Wieder erwarten stellte sich am Nachmittag Sonnenschein ein und so kamen über 100 Kinder, so dass an unserem LBV-Stand ständig was los war. Das Eco-board mit den Vogelstimmen begeisterte alle, aber auch die Fühlkästen und das Bandolino kamen richtig gut an.



■ Vogelhauskolonie am Fuggerweiher. Foto: Jürgen Heinzmann



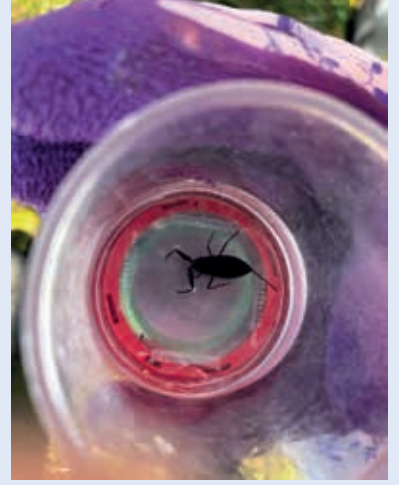
■ Der LBV-Infostand beim Naturtag am Fuggerweiher.
Foto: Jürgen Heinzmann



■ Beim Kinderferienprogramm in Dietershofen.
Foto: Jürgen Heinzmann



■ Der Teufelsabbiss auf der Fläche in Dietershofen. Foto: Jürgen Heinzmann



■ Ein besonderer Fund: der Wasserskorpion.
Foto: Jürgen Heinzmann

Die Exkursion zum **Kreuzkröten-Habitat** und an den Schlingener Stausee musste wegen dem verheerenden Hochwasser Anfang Juni abgesagt werden. Wir bieten die Exkursion am 01.06.2025 nochmals an und hoffen, dass es dieses Mal klappt.

Die umfangreiche **Flächenpflege in Winterrieden und Pleß** wurde am 10.08.2024 durchgeführt, um wichtige Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten.

Am 24.08.2024 konnten das **Kinderferienprogramm mit dem Biotopeinsatz in Dietershofen/Stolzenhofen** zusammen durchgeführt werden. Es stand mal wieder richtig viel Wasser in der Fläche und jeder musste aufpassen, dass er nicht in eines der tiefen Löcher (bis zu einem Meter) hineintappte.

Zur Aktion hatten sich viele Helfer angemeldet. So waren wir 23 Erwachsene und 8 Kinder. Das nasse und schwere Mähgut wurde auf Planen aufgetürmt und von **Georg Böckeler** mit seiner Forstseilwinde aus der Fläche gezogen. Der Kernbereich wurde wieder ausgespart, da die Teufelsabbisse und Schwalbenwurzenziane gerade blühten.

Dank der zahlreichen Helfer waren wir schnell fertig und es war noch Zeit für eine Begehung der Fläche. **Josef Schlögel** führte behutsam durch den Kernbereich, wo Fettkraut, Sumpferzblatt, Sonnentau lang- und breitblättrig, Schwalbenwurzenzian, Teufelsabbiss und Minze betrachtet werden konnten. Die Kinder waren mit voller Begeisterung bei der Sache, fischten mit Sieben und

Keschern allerlei Getier aus dem Wasser. In Wannen und Becherlupen wurden die Tiere bestaunt und anhand von Bestimmungskarten versucht zu identifizieren.

Man muss schon sehr genau hinschauen, um eine Libellenlarve von einer Gelbrandkäferlarve zu unterscheiden. Kaulquappe, Wasserläufer, Rückenschwimmer und Bergmolche waren dafür sehr gut zu erkennen. **Das Highlight an diesem Tag war ein kleiner Wasserskorpion.**

Nach der Arbeit schmeckte die Brotzeit besonders gut, hier geht ein ganz besonderer Dank an die Gemeinde Oberschöneegg, welche die Brotzeit spendierte.

Im Oktober organisierte Josef Schlögel den zweiten **Einsatz in Dietershofen**. Nun musste das Mähgut aus dem Kernbereich zusammengetragen werden. Vielen Dank an die Firma **kößler technologie GmbH** mit ihren fleißigen Auszubildenden und deren Ausbildern.

Am Stammtisch im Oktober hatte Josef Schlögel die Idee, dass man am Kirchturm doch einen Falkenkasten anbringen könnte, da aktuell ein Gerüst an der Kirche stünde. Nach der Besichtigung des Kirchturms und der Freigabe durch die Kirchenverwaltung machten wir uns an die Planung und Beantragung einer Förderung. **Klaus Fitz** baute uns den Kasten, der in eine bestehende Fensternische eingebaut werden sollte.

Am 27.12.2024 konnten wir den Kasten installieren. Dabei ging es sehr eng her, da es erst im Treppenaufgang klemmte und dann auch





■ Eine ideale Fensternische für einen Falkenkasten.
Foto: Jürgen Heinzmann



■ Der durch Josef Schlögel (li.) und Jürgen Heinzmann (re.) eingebaute Falkenkasten. Foto: Klaus Fitz



■ Das Einflugloch für den neuen Bewohner.
Foto: Jürgen Heinzmann

noch bei der Montage eine Treppe im Rückraum im Weg war. Schweißtreibend war es außerdem, 2 Eimer mit Kies nach oben zu bringen und den Kasten zu befüllen. Nun hoffen wir, dass die neue Nisthilfe in luftiger Höhe, in ca. 45 Meter, angenommen wird. Wir sind schon gespannt, wer als erstes einzieht.

Randnotiz: Ein Wasserramselkasten und 2 Halbhöhlen wurden an den Günzbrücken in Babenhausen angebracht.

Wir bedanken uns bei allen Helferinnen und Helfern, die unsere Arbeit unterstützen. Gemeinsam erreichen wir so viel mehr als allein. Unsere heimische Natur dankt es uns.

Autor: Jürgen Heinzmann



■ Josef Schlögel bei der Montage des Wasserramselkastens. Foto: Jürgen Heinzmann

Die Adresse für Gartenfreunde und Pflanzenliebhaber.



Für uns ganz natürlich:
Torffreie Topfkultur seit 2019.



Staudengärtnerei
Gaißmayer

Jungviehweide 3
89257 Illertissen
www.gaissmayer.de

Arbeitsgemeinschaft Flossachtal – Teil 1

25 Jahre Jubiläum „Störchle-Sponsoring“, ein zu nasser Frühsommer und neue Heimat für Flussseeschwalben



■ 25 Jahre Störchle-Sponsoring in Pfaffenhausen.
Foto: Ines Wendekamm



■ Junge Schwalben, die Opfer des Kälteeinbruchs wurden.
Foto: Daniel Watzlawik

Schon meine Urgroßmutter hat gesagt, ein Schaltjahr bringt nichts Gutes! Bescherte es uns 2020 die Coronakrise, so war es am ersten Juni-Wochenende 2024 Dauerregen bis hin zum Hochwasser in vielen Teilen des Unterallgäus mit oftmals katastrophalen Folgen für Mensch und Tier. Wobei Extremwetterereignisse in den letzten Jahren keine Seltenheit mehr sind.

Konnten wir am 27.04.2024 noch die Erfolgsgeschichte des Storchenschutzes im Landkreis Unterallgäu mit der Jubiläumsveranstaltung „**25 Jahre Störchle-Sponsoring**“ in Pfaffenhausen feiern, so hatten wir nach den verheerenden Regenfällen mit Kälteeinbruch Anfang Juni den Verlust des nahezu gesamten Storchennachwuchses zu beklagen.

Vom mit Brutpaaren samt Jungstörchen voll belegten **Kirchheimer Storchekran** haben nur 4 Jungvögel die Unwetterperiode überlebt, in fast allen Gemeinden sind die Storchenküken verhungert oder an Unterkühlung gestorben. Auch bei diversen Tierrettungsversuchen waren wir glücklos. Ob Spatzennestlinge oder unterernährte und ausgekühlte Igelbabys, verwundeter Erpel oder junger Turmfalke ohne sichtbare äußere Verlet-

zung, trotz aller Mühen sind fast alle Tiere verstorben. Einzig die spektakulären Aktionen mit **Lukas Wagner** und der **FFW Kirchheim** waren von Erfolg gekrönt – dazu mehr im Teil 2 der Arbeitsgemeinschaft Flossachtal von Lukas Wagner.

Dem Storchendrama im Juni folgte das **Schwalbendrama Ende September**. Einem plötzlichen Kälteeinbruch mit Starkregen sind unzählige Schwalben, vor allem Mehlschwalben, kurz vor ihrem Zug gen Süden zum Opfer gefallen. Besonders die Jungvögel kühlten durch das nasskalte Wetter völlig aus. Dazu fehlten die Fluginsekten – Nahrungsgrundlage der Schwalben, um ihren Energiebedarf zu decken. Trotz Sofortmaßnahmen von einzelnen Helfern und in Auffangstationen haben nur wenige Tiere überlebt.

Für Schwalben, die es wegen des Insektenchwunds und fehlender Nistmöglichkeiten ohnehin schwer haben, können solche immensen Verluste bestandsbedrohend sein.

Umso wichtiger sind schwalbenfreundliche Häuser und Ställe, wie der Mahlerhof in Tussenhausen, wo Familie Leinsle im Juli die Plakette „**Schwalben willkommen**“ entgegennehmen konnte.





■ Der Biohof Leinsle in Tussenhausen wurde als „Schwalbenfreundliches Haus“ ausgezeichnet. Foto: Ines Wendekamm



■ Ein Tagpfauenauge auf einer Herbst-Anemone. Foto: Ines Wendekamm

Willkommen sind Mehlschwalben auch bei **Frau Fischer in Derndorf**, wo **René Bucher** und **Lukas Wagner** jährlich die Mehlschwalbennester auf Parasiten kontrollieren, säubern und für die erhoffte Rückkehr der Schwalben im Folgejahr vorbereiten.

Im Mai hat **Gregor Abeltshauser** nach einer Anleitung von der LBV-Kreisgruppe Neu-Ulm ein neues **Brutfloß für Flusseeschwalben** gebaut. In aufwendiger Bastelei hat er Schablonen gefertigt, hat gemessen, gesägt, gehämmert und geschraubt. Hartschalenplatten statt Plastikfässer als Schwimmkörper, beliebig erweiterbare Holzmodule – das Neu-Ulmer Modell entspricht genau Gregors Vorstellungen.

Vielleicht war es ganz gut, dass unser marodes **Floß vom Hasberger Weiher** im letzten Jahr völ-

lig zusammengebrochen ist. Auf diesem waren 2023 die Flusseeschwalben von der Vogelgrippe befallen und sind verendet. Nun ist das alte Material entsorgt und ein seetaugliches Gefährt konnte Ende Mai von René, Josef und Gregor zu Wasser gelassen werden. Wie alljährlich stellte Ludwig Schamberger sein Boot für unsere Aktionen auf dem Hasberger Weiher zur Verfügung.

In Sachen „**Vogelfreundlicher Garten**“ waren wir von April bis Ende September 2024 unterwegs. Mit 16 allein in unserem „Revier“ bewerteten und ausgezeichneten Gärten kamen einige Stunden ehrenamtlicher Arbeit zusammen.

Hinlänglich bekannt ist ja, dass es immer weniger Insekten gibt. Laut Bayerischem Artenschutzzentrum ist vor allem **bei Schmetterlingen ein Bestandsrückgang von 63 %** zu verzeichnen.



■ Gregor Abeltshauser beim Bau des neuen Brutfloßes. Foto: Claudia Abeltshauser



■ Das fertige Brutfloß für die Flusseeschwalben. Foto: Gregor Abeltshauser



■ Das Mähgut wird auf der Fläche in Mattsies für den Abtransport zusammengetragen. Foto: Ines Wendekamm



■ Die glücklichen Gesichter nach erfolgreich getaner Arbeit. Foto: Ines Wendekamm

Trauriger Beweis dafür: Die Sichtung von nur insgesamt 5 Faltern bei einem Bewertungsmarathon in 4 ausgesprochen blütenreichen Gärten an einem sonnigen Tag im August – normalerweise Hochsaison bei Schmetterlingen.

Etwas Erfreuliches gab es im Juli 2024. Die **Fledermaus-Zählaktion** in Tussenhausen und Zaisertshofen ergab, dass hier der Bestand an Fledermäusen relativ stabil ist.

Die Flächenpflege als eines unserer Hauptbetätigungsfelder ist jedes Jahr eine Herausforderung an Mensch und Technik, so auch 2024. Geplante Pflegeeinsätze mussten wegen noch ausstehender behördlicher Freigabe verschoben werden, Starkregen machte Pflegearbeiten unmöglich, auf durchgeweichten Böden ist der Bulldog „verhockt“. Bei den Mäharbeiten legten **Josef Schlögel**, **Gregor Abeltshauser** und **Franz Wiblishauser** oftmals beeindruckende Fahrkünste an den Tag.

Die **GROB-Azubis** hatten am 09.10.2024 einen branchenfremden Ausbildungstag mit **Franz Wiblishauser** und **René Bucher** bei den Mäh- und Abräumarbeiten im Hausener Moos. Übrigens können sich gerne weitere Firmen mit Ausbildern und ihren Auszubildenden bei Naturschutzvorhaben des LBV engagieren.

Am 09.11.2024 haben wir auf der **Mattsieser Fläche** Buschwerk entlang der Straße geschnitten. Mit dem Schnittgut wurde gleich der „Grundstein“ für eine **Benjes-Hecke** gelegt. Im nächsten Jahr sollen

auf diesem Gelände **Flachmulden** angelegt werden, sobald die entsprechenden Genehmigungen vorliegen.

Ein herzliches Dankeschön sagt die Flossachtaltruppe allen Helferinnen und Helfern bei den Pflegeeinsätzen, allen, die in ihrem persönlichen Umfeld wertvollen Lebensraum für andere Lebewesen schaffen und bewahren und allen Menschen, die respektvoll und mit Empathie Natur und Tieren begegnen.

Autorin: Ines Wendekamm



■ Gregor Abeltshauser beim Vorbereiten des Schnittguts für die Benjes-Hecke. Foto: Ines Wendekamm

Arbeitsgemeinschaft Flossachtal – Teil 2

Falkentaufe und Bussard in der Güllegrube



■ Auch die Vogelwelt war vom Hochwasser betroffen. Foto: Lukas Wagner

Im Hochwasser am 01.06.2024 waren wir nachmittags mit der **Freiwilligen Feuerwehr Kirchheim** auf der Straße Zur Bronnerlehe entlang des Hollweiher's unterwegs. Da durch den übergelaufenen Weiher auch Fische auf der Straße waren, hielten wir an, um sie zurück ins Wasser zu bringen.

Als wir gerade weiterfahren wollten, entdeckte ich von meinem Fensterplatz aus einen **Greifvogel**, der sich an der Weggabelung zur Firma Wanzl an einen Löwenzahn klammerte. Als LBV-Mitglied und Tierretter in der Not „pflückte“ ich ihn vorsichtig. Der arme Kerl war völlig erschöpft, nass und kaum mehr als Falke zu erkennen.

Nach einer kurzen Fahrt im Feuerwehrauto (Wie viele seiner Artgenossen können das schon von sich behaupten!?) lieferten wir ihn bei mir daheim ab. Das Erstaunen der Familie war groß, doch sofort wurde ein Handtuch und ein Vogelkäfig zur Verfügung gestellt. Die Übergabe war allerdings gar nicht so einfach. „**Konstantin**“, so taufte wir ihn (im wahrsten Sinne des Wortes), wollte meinen Feuerwehrhandschuh gar nicht mehr loslassen. Wer bereits einmal einen Greifvogel in den Hän-

den hatte, weiß, wie viel Kraft trotz Ermüdung in so einem Tier stecken kann.

Als ich mitten in der Nacht von den Einsätzen nach Hause kam, bot sich mir ein völlig anderes Bild. Aus dem nassen Wesen war wieder ein stolzer, trockener und **wunderschöner Turmfalke** geworden, der mitternachts schon Lust auf Aktivitäten hatte. Am nächsten Morgen konnte er noch vor dem



■ Triefnass und geschwächt der junge Falke. Foto: Lukas Wagner



■ Von einer „Taufen Maus“ zum stolzen Jungfalken in nur einer Nacht. Foto: Lukas Wagner



■ Ein Bussard gefangen in der Güllegrube. Foto: Lukas Wagner



■ Die Freiwillige Feuerwehr Kirchheim gab alles bei der Rettung. Foto: Lukas Wagner

Vor einigen Jahren haben wir über eine **Güllegrube in Egelhofen** ein Netz gespannt, das den Anflug von Greifvögeln verhindert. Unglücklicherweise sind diese Netze nicht für die Ewigkeit gemacht und gehen mit der Zeit kaputt, z. B. durch hohe Schneelasten. So ist es auch in Egelhofen passiert. Aktuell ist dort kein Netz

Frühstück erholt und voller Tatendrang ausgewählt werden.

Ein Rettungseinsatz ganz anderer Art geschah am Sonntagnachmittag, den 13.10.2024, als mein Handy klingelte. Am Telefon war unser 2. Kommandant **Thomas Fendt**, es gäbe einen **Greifvogel in einer Güllegrube**, ob ich daheim wäre und helfen könnte bzw. den Vogel aufnehmen würde. Zu diesem Zeitpunkt war ich allerdings gerade erst auf der Heimfahrt aus Memmingen, also ließ Thomas eine Schleife zur Tierrettung schalten. Vor Ort war dann ein Fahrzeug ausgerückt, zusätzlich waren die beiden **Falkner Ramona Wanner** und **Thomas Reibl** anwesend, die sich nach der Rettungsaktion mehrere Tage um den unterernährten Vogel kümmerten und ihn wieder aufpäppelten. Der Bussard war wohl bereits ein paar Tage in der Grube gefangen!

Unter Atemschutz – aus Sicherheitsgründen wegen möglicher Faulgase – und mit Wathose sowie Kescher ausgestattet, kletterte einer unserer Kameraden die Leiter in die Güllegrube hinab. Auch durch motivierende Sprüche von oben gelang es ihm schließlich, den in der Jauche sitzenden Bussard einzusammeln. Von dieser Problematik hören wir im LBV leider öfter. Erklärt werden kann es damit, dass auf der oberen, etwas „härteren“ Gülleschicht, ab und zu Mäuse laufen. Der Greifvogel aus der Luft sieht nur sein Beutetier und stürzt herab, nichts ahnend, dass er eigentlich in der Flüssigkeit landet, aus der er nicht mehr aus eigener Kraft herauskommt.

vorhanden und ich musste wieder einmal einen toten Vogel entdecken.

Daher mein Appell an Landwirte: Güllegruben abdecken oder mit Netzen versehen, wo das möglich ist. So ein Teichnetz ist keine riesige finanzielle Investition, je nach Größe bekommt man es für ca. 60 Euro. Bei der Montage kann unsererseits gerne geholfen werden, nur ist es dem LBV nicht möglich, sämtliche Netze zu sponsern, wir sind selbst auf Eigeninitiative und Kostenübernahme angewiesen!

Autor: Lukas Wagner



Mosterei Anus

*Verkauf ganzjährig,
jeden Samstag
von 9–12 Uhr und nach
telefonischer Vereinbarung.*

Ihre Familie Helmut Anus

***Brielweg 21 · 87773 Pleß
Telefon 08335/6 16***

Ortsgruppe Wertachtal

Bachmuschelrettung, besondere gefiederte Gäste und Einladung zum Monatstreffen



■ Der Biber an der Scharlach.
Foto: Leo Rasch



■ Die geretteten Bachmuscheln.
Foto: Leo Rasch



■ Schwarz- und Weißstörche gemeinsam auf einer Wiese. Foto: Leo Rasch

In einem Versuch trieben die **Bachmuschelbetreuer der Ortsgruppe** Weidenpflöcke in das Ufer der Scharlach und hofften im Frühling 2024 auf deren Austrieb. Leider machte ihnen der Appetit des **Europäischen Bibers** einen Strich durch die Rechnung. Doch so schnell gaben sie nicht auf und pflanzten gespendete Birken, mit Biberschutz versehen, nach.

Die heftigen Niederschläge Ende Mai richteten in dem Bereich zwar keine Schäden an. Es kam aber aufgrund des Wachstums der Wasserpflanzen, hauptsächlich der Wasserpest, Ende Juni an der Scharlach im Bereich von Höfen bis Schwabegg zu großflächigen Überschwemmungen. Durch den verminderten Abfluss erreichte die **Schwabegger Mühle** nur etwas mehr als die Hälfte des aus Höfen zufließenden Wassers. Verschärft wurde die Situation durch Wasseraustritte über Biberrutschen, einem hohen Grundwasserstand und gesättigte Böden, welche das Versickern verhinderten.

Es folgten innerhalb weniger Tage mehrere Besprechungen, die Ausbaggerung auf ca. 500 Meter Länge und eine anschließende Gewässermahd. Beim jeweiligen Absuchen des Ufers konnten zu-

sammen 195 lebende Bachmuscheln in die Scharlach zurückgesetzt werden. Trotz der Schwierigkeiten und erheblichen Aufwendungen handelt es sich dort um eine vielfältige Kulturlandschaft, die Nahrungsflächen und Lebensraum für viele Tierarten bietet. **Bachmuscheln**, verschiedene Fischarten wie **Mühlkoppe** und **Bachforelle**, mehrere **Watvogelarten** und **Libellen** lassen sich dort regelmäßig beobachten. Besonders beeindruckte die gleichzeitige Anwesenheit von Weiß- und Schwarzstorch.

Eine gut besuchte **Vogelstimmenwanderung** wurde von **Wolfgang Faulhammer** im April geführt. Ende Juni kamen Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben auf die LBV-Flächen ins Wiedergeltinger Wäldchen und waren von der Pflanzenvielfalt begeistert. Danke an **Hans und Josefa Demmel** für die fachkundige botanische Führung.

Die jährlichen Pflegearbeiten der LBV-Flächen im **Wiedergeltinger Wäldchen**, am **Tuifels See**, am **Sulzbühl** und in den **Neubachwiesen** wurden in bewährter Weise durchgeführt. Erschwerte Bedin-



■ Die Teilnehmenden lauschten gespannt Hans Demmels Erläuterungen. Foto: Leo Rasch



■ Das Wasser auf der Wiese hielt die Azubis nicht vom fleißigen Arbeiten ab. Foto: Leo Rasch



■ Der Kurzschwänzige Bläuling. Foto: Leo Rasch

gungen herrschten auf den zum großen Teil stark aufgeweichten Böden. **Vielen Dank an Johann Schilling, an die Auszubildenden der GROB-Werke GmbH & Co. KG, die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen sowie an die Familie Mautz.**

Viele interessante Beobachtungen konnten von Kiebitzen, Störchen, dem Zug der Kraniche und von Mehl-, Rauch- und Uferschwalben gemacht werden. Leider fielen zahlreiche junge Vögel den anhaltenden Regenfällen zum Opfer. Auch für viele Schmetterlinge war es kein gutes Jahr. Umso erfreulicher ist der Nachweis des **Kurzschwänzigen Bläulings** auf einer unserer Pachtflächen.

Einladung: Bei den Treffen an jedem 3. Dienstag im Monat werden die neuesten Informationen und Wissenswertes über Vögel und Natur ausgetauscht. Schauen Sie doch auch vorbei, ab 19 Uhr im **Gasthof „Bäurle“** in Türkheim!

Autor: Leo Rasch



**Landesbund für
Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V.**

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-4775-7010
www.lbv.de

**Ihr Erbe für
Bayerns Natur**
Werte bewahren!

**Kostenloses
Info-Paket
anfordern!**

Wertachfreunde Unterallgäu

Das viele Wasser war prägend für 2024

■ Die Wertach vor Augsburg. Foto: Matthias Stodollik

Im März 2024 zitierte die Allgäuer Zeitung den ehemaligen Leiter des **Wasserwirtschaftsamts Kempten, Karl Schindele**, mit den Worten: „Die Grundwasserspeicher im Allgäu sind gut gefüllt. Den Böden tue die Feuchtigkeit gut. Die vergangenen 20 Jahre waren überwiegend trockene Jahre.“ Das Blatt hatte sich im November 2023 gewendet und es regnete das ganze Jahr über, teils sehr kräftig. Während es Ende Mai andernorts zu heftigen Überschwemmungen kam, blieb es an der Wertach ruhig. Mit einem Abfluss von 214 Kubikmetern pro Sekunde am 01.06.2024 (Pegel Türkheim) blieb sie deutlich unter dem Wert des Pfingsthochwassers von 1999 mit 390 Kubikmetern pro Sekunde.

Kurz darauf, am 08.06.2024, luden die Wertachfreunde zu einem Flusssingen ein und die Teilnehmenden fühlten sich trotz des Regens pudelwohl. Die Wertach mit der **Uferaufweitung zwischen Türkheim und Ettringen** bot eine wunderbare Kulisse für die Sängerinnen und Sänger. Sie stimmten mit **Dorothea Heckelsmüller** ein zu „Flow river flow“, „Vertrau dem Fluss“ und vielen weiteren Liedern zum Thema Wasser.

Nach 3 Jahren Vorbereitung war es so weit, am 07.10.2024 feierte der Film von **Ursula und Matthias Stodollik** „Unsere Wertach – erleben und genießen entlang ihrer Ufer“ Premiere im Filmhaus Huber. Das Publikum wurde auf eine Reise vom



■ Beim gemeinsamen Flusssingen an der Wertach.
Foto: Leo Rasch

Ursprung zwischen Ober- und Unterjoch bis zur Mündung in den Lech bei Augsburg mitgenommen. „Die Wertach bietet einen natürlichen Lebensraum entlang ihrer Schluchten und Ufer, der für Mensch, Tier, Pflanzen, Wirtschaft und Kultur von großer lokaler Bedeutung ist. Deshalb sollten wir solch ein Naturgeschenk nutzen, an ihr spazieren zu gehen, zu wandern, zu schwimmen und die kulturellen und kulinarischen Besonderheiten entlang ihrer Ufer genießen“, so die Aussage. 15 weitere Aufführungen folgten in den Kinos in Bad Wörishofen und Türkheim. Vielen Dank an **Rudolf Huber** und **Kai Erfurt** für die großartige Unterstützung.

Zu unserer großen Freude beschloss der Marktgemeinderat Türkheim einstimmig die ersten Maßnahmen aus dem **Gewässerentwicklungskonzept (GEK)** für die Gewässer III. Ordnung umzusetzen.

Beginnend ab der **Ausleitung am Walterwehr** wird der Langweidbach bis zum Freibad aus seinem geradlinigen, teils betonierten Bett befreit und in ein naturnahes Fließgewässer umgestaltet. Wenn alles klappt, kann Anfang 2026 mit den Arbeiten begonnen werden.

Auf Einladung der Stadtwerke Bad Wörishofen konnten wir das **Wasserkraftwerk am Irsinger Stausee** besichtigen. Es ist seit 60 Jahren in Betrieb und wird gerade einer großen Revision unterzogen. Die beeindruckende Führung zeigte die technischen Herausforderungen und den außergewöhnlichen Arbeitsalltag der Mannschaft auf. Die Wertachfreunde bedanken sich für die sehr gut gelungene Veranstaltung im Spannungsfeld zwischen Flussökologie und Energiegewinnung.

Bei der vorletzten **Adventskalenderaktion des Förderkreis Türkheim** im Zusammenwirken mit den Wertachfreunden konnte ein Erlös von 1.500 Euro erzielt werden. Er wurde als Zuschuss für Neupflanzungen auf Türkheimer Flur an die Marktgemeinde übergeben. Im Herbst 2024 wurde die Pflanzaktion dann umgesetzt und die Zufahrts-Allee zur Kienle Mühle mit 10 neuen Bäumen ergänzt.

Die Flussmeisterstelle Türkheim verlängert aktuell die Uferaufweitung zwischen Ettringen und Türkheim. Die Maßnahme aus dem Gewässerentwick-



■ Eine Türkenbundlilie an der Wertach. Foto: Leo Rasch

lungskonzept von 2016 mit dem Ziel den ökologischen Zustand der Wertach zu verbessern, begeistert in ihrer Art und Größe bei jedem Besuch aufs Neue.

Die Wertachfreunde Unterallgäu bedanken sich herzlich bei den **Bürgermeistern Sturm und Kähler**, sowie bei **Hauptflussmeister Leinauer**. Mit ihrem beständigen Engagement ermöglichen sie eine positive Entwicklung unserer Fließgewässer zum Wohle der Natur und der erholungssuchenden Menschen. Die Wertachfreunde Unterallgäu sind ein Bündnis zur Verbesserung des ökologischen Zustands der Wertach, bestehend aus den Fischereivereinen Türkheim und Bad Wörishofen sowie der Ortsgruppen Ettringen/Türkheim und Bad Wörishofen im BUND-Naturschutz und der Ortsgruppe Wertachtal im LBV.

Besuchen Sie die Wertachfreunde Unterallgäu im Internet unter:

www.wertachfreunde.de

Autor: Leo Rasch

BAUMSCHULE / GARTENGESTALTUNG FREY

Wir bieten Ihnen:

- ➡ Obstbäume, auch Hochstämme alter Sorten
- ➡ Wildsträucher und Bäume in allen Größen
- ➡ Ziergehölze aller Art
- ➡ Rasensaat und Bepflanzung nach Ihren Wünschen

PETER FREY Baumschule / Gartengestaltung

Hasberger Str. 1, 87739 Loppenhausen

Tel. 08263 – 960800 ➡ Fax 08263 – 960801 ➡ baumschule.frey@freenet.de



Weißstorchbilanz 2024

Manchmal trügt die Statistik ein wenig beim Bestand



■ Gut gesichert ging es an das Storchnest, um den Findling zurückzusetzen. Foto: Leo Rasch

Laut Statistik sind die **Bestände der Weißstörche 2024** in Bayern mit mehr als 1.200 Brutpaaren stabil geblieben. Doch täuscht die Feststellung, denn wegen der langanhaltenden Regenfälle Ende Mai sind viele Jungvögel an Nahrungsmangel und Unterkühlung gestorben.

Besonders Schwaben, Ober- und Niederbayern waren betroffen. Auch im Landkreis Unterallgäu und in der Stadt Memmingen haben kaum mehr als eine Handvoll Jungstörche überlebt, wie auch in Mindelheim, Pfaffenhausen und Kirchheim.

Ein Jungvogel wurde mit unserer Unterstützung in Pfaffenhausen nach einem Gewitter wieder in seinen Horst auf einer abgebrochenen Tannenspitze zurückgesetzt. Vielen Dank an **Bürgermeister Leinauer** für die schnelle Hilfe. Zudem gab es auf der Storchbrauerei einen Nachzügler, der am 13.07.2024 noch im Horst saß.

Autor: Leo Rasch



■ Wohlbehalten ist der „Kleine“ zurück im Nest bei einem Elternteil. Foto: Leo Rasch

Bestand der Schleiereule 2024

Zum Schutz des Vogels im Unterallgäu



■ Stadel mit Blech um das Loch des Schleiereulenkastens und ein neuer Turmfalkenkasten. Foto: Josef Schlögel



■ Schleiereule, Foto: Gunther Zieger – LBV-Bildarchiv

Obwohl wir 2024 wieder einen Bestand von **mindestens 25 Brutpaaren im Unterallgäu** und der Stadt Memmingen erfassen konnten, sind weitere Schutzmaßnahmen notwendig. Alle 4 Jahre können wir einen Bestand von über 20 Brutpaaren registrieren (2016: über 20, 2000: mind. 32). Dazwischen gehen die Bestände auf etwa die Hälfte zurück. Erfreulich war, dass 2024 in mindesten 13 Kästen eine Zweitbrut stattfand. Mindestens einmal brüeten die Schleiereulen im benachbarten Kasten und die großen Jungen der Erstbrut konnten noch ihren Kasten nutzen.

Wir sind heute weit von den Zahlen entfernt, die unser **Ehrenvorsitzender Georg Frehner** beispielsweise im Jahr 1990 mit ca. 50 Brutpaaren ermittelte, mit über 230 Jungeulen. Sogar im Jahr darauf konnte er nochmals über 25 Brutnachweise mit über 100 Jungeulen zählen. Damals war das Verhältnis zu den Landwirten deutlich besser und

eine große Bereitschaft für den Schutz der Schleiereulen vorhanden. Heute werden wir teilweise mit kritischen Fragen konfrontiert. Früher brüeten Schleiereulen auch regelmäßig in Ortschaften. Heute kommt dies immer seltener vor. Aufgrund eines Baugebiets am Ortsrand verloren wir ein Brutpaar, das sich hier über viele Jahre fortpflanzte, obwohl es am direkten Brutplatz keine Änderung gab.

Sowohl die Anzahl der Feldstadel, als auch die Eignung als Brutplatz für Schleiereulen nimmt ab. Wir verloren die letzten Jahre mehrere ehemalige Brutplätze dadurch, dass die Feldstadel einstürzten. Teilweise werden die Dächer und das Anschild nicht mehr repariert, was zu einem schleichenden Verfall der Gebäude führt. Teilweise nehmen besonders ältere Nisthilfen Schaden durch das Eindringen von Feuchtigkeit. Andere Stadel werden nicht mehr landwirtschaftlich genutzt, sondern dienen zum Aufbewahren von Autos, Wohnwägen usw. oder zu



Freizeit Zwecken. Wir mussten schon Schleiereulenkästen aus einem optimalen Stadel entfernen, da hier zukünftig Autos deponiert werden. Der Vater war noch begeisterter Schleiereulenschützer und Landwirt, der Sohn will sein Eigentum nun anders nutzen.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft führt nicht nur für diese Art zu schlechten Zukunftsaussichten, sondern auch bei Rauchschwalben und vielen weiteren Arten (wie dem Hausrotschwanz – Vogel des Jahres 2025) wahrscheinlich zu massiven Bestandsrückgängen. Zusätzlich verlieren wir demnächst noch Brutplätze durch Freiflächen-Photovoltaikanlagen. Hierdurch ergibt sich wahrscheinlich auch eine Beeinträchtigung des Lebensraums.

Der Großteil der für die Schleiereulen aufgehängten Nisthilfen wird von Turmfalken zur Brut genutzt. Teilweise auch an Plätzen, an denen seit Jahren den ganzen Winter Schleiereulen anwesend waren. An einem Platz brachten die Landwirte deshalb mehrere Turmfalkenkästen an und daraufhin brüteten 2024 nicht nur 2 Falken-Paare, sondern erstmals auch ein Paar Schleiereulen mit 2 Bruten! An 3 Stellen konnte **Josef Schlögel** 2024 untertags Schleiereulen im Loch beobachten, gleichzeitig einen Turmfalken auf dem Stadel. Deshalb brachte der Verfasser gezielt Turmfalkenkästen an und hatte damit schon im ersten Jahr Erfolg. Wir sollten an allen Kästen, die von Schleiereulen besetzt sind, zusätzlich Falkenkästen anbringen. Somit können die Turmfalken ausweichen und der Kampf um den Brutplatz kann entschärft werden. Auch an Schleiereulen-Nistkästen, in denen seit vielen Jahren nur Turmfalken brüten, wären zusätzliche Falkenkästen günstig.

Die anderen Konkurrenten, wie die **Dohle, der Gänsesäger und die Rostgans haben derzeit noch wenig Einfluss auf den Schleiereulenbestand**. Die Dohlenbestände, besonders im nördlichen Mindeltal, werden immer größer und nutzen auch zunehmend unsere Schleiereulenkästen zur Brut. Nachdem die Dohlen nur einmal im Jahr zwischen März und Mai brüten, können danach die Schleiereulen noch brüten. Um das Herausfallen von jungen Schleiereulen zu verhindern, wird von britischen Kollegen ein Kastentyp angeboten, bei

dem sich das Flugloch in mindestens 46 cm Höhe befindet. Bei unserem Kastentyp ist das nicht möglich, da der Großteil nur 50 cm hoch ist. Bei der Montage von neuen Kästen sollten wir jedoch darauf achten, das Loch möglichst weit oben zu platzieren. **Ein großes Problem stellt heute der Marder dar.** Durch das Anbringen von Blechen außen um das Einflugloch konnten wir Verluste reduzieren. Die ersten 15 Jahre gab es keine Probleme mit dem Marder. Aufgrund der Ausbreitung des Uhus gibt es Ortschaften, in denen die Schleiereule heute nicht mehr brütet. Dagegen gibt es heute kaum noch Probleme mit strengen Wintern. Zu Beginn der Schutzbemühungen wurden bei längeren geschlossenen Schneedecken regelmäßig tote Schleiereulen gefunden.

Autor: Josef Schlögel

Wir suchen helfende Hände!

Aufruf:

Es ist für Josef Schlögel nicht möglich, einen Großteil der Kästen zur optimalen Zeit zu kontrollieren. Er braucht **dringend Unterstützung von Personen**, die auch selbständig einen Teil der Kästen betreuen wollen. Wer Lust hat, meldet sich bei ihm per E-Mail unter **j.schloegel@web.de**. Gerne führen wir anfangs die Kontrollen gemeinsam durch, um so das Wichtigste für das nachfolgende selbstständige Arbeiten zu lernen.

Aufruf wegen Nistplatzmangel bei der Schleiereule

Wir suchen weiterhin **vor allem Feldstädel**, in denen wir Nistkästen für Schleiereulen aufhängen können. Besonders im Nordteil und in der Mitte des Unterallgäus. Im Südteil kommt es nur selten zu Bruten (es wird dort aber auch weniger kontrolliert!). Günstig sind hohe Feldstädel abseits der Wälder im Offenland, in denen wir bevorzugt auf der Ost- oder Nordseite innen am Holzan-schild den Kasten anbringen.

Die Vogel-Azurjungfer – Ein filigraner Flugkünstler

Wenn das Überleben fast nur noch auf LBV-Eigentumsflächen möglich ist



■ Vogel-Azurjungfern im Tandem. Foto: Josef Schlögel

Am 20.06.2024 wurde auf der größten LBV-Fläche im Winterrieder Ried gezählt und wieder gab es ein neues Maximum mit 382 Vogel-Azurjungfern (*Coenagrion ornatum*)! Bei der Zählung am 08.06.2023 waren es „nur“ 257 Stück. **Die Gräben wurden von Josef Schlögel mehrmals ausgemäht. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter, besonders Hubert Swoboda**, die solche Einsätze erst möglich machen. Der Großteil flog über dem Nordteil des Westgrabens. Aufgrund der gezielten Pflege durch Josef Schlögel und der durchgeführten Lebensraumverbesserungen (Grabenabschrägungen, Anstau der Gräben im Zentrum) steigt der Bestand der Vogel-Azurjungfern seit Jahren kontinuierlich an. 2024 gab es an dieser Fläche keine Probleme mit dem Biber.

Das zweitgrößte Vorkommen (maximal 31 Exemplare) konnte auf einer weiteren LBV-Eigentumsfläche festgestellt werden. Aufgrund vieler Nieder-

schläge gab es hier 2024 kein Problem mit niedrigen Wasserständen. Erstmals seit 2021 (in dem Jahr wurde das Vorkommen entdeckt) konnte wieder ein Bestand von über 30 Vogel-Azurjungfern erfasst werden.

Nur ein weiteres Vorkommen mit maximal 20 Vogel-Azurjungfern konnte abseits der LBV-Flächen gezählt werden. Nach der Entdeckung des Vorkommens im Unterallgäu wurde hier der größte Bestand festgestellt (Maximum 2016: 89 Exemplare). Im letzten Winterhalbjahr wurde der Graben geräumt. **Wir hoffen, dass sich das Vorkommen halten kann.** Südlich davon kauft die LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu eine Fläche am besiedelten Graben an und sorgt dort mit einer Lebensraumoptimierung für die Erhaltung der Art.

Der Bestand ist in 2 Vorkommen angestiegen (beides im Besitz des LBV). Hier kann durch Josef Schlögel eine optimale Pflege durchgeführt werden. **Leider sind 2 Vorkommen wahrscheinlich aufgrund fehlender Mahd der Grabenränder erloschen.** Ein weiteres Vorkommen schrumpft.

Autor: Josef Schlögel

Die Foto Ecke

Jürgen Hundbiß

Schwesterstr.1

87700 Memmingen

Tel.:08331-9859222

e-mail: diefotoecke@gmx.de

www.die-fotoecke-mm.de

Neues zum Rotmilan-Brutbestand und seinem Schutz um Babenhausen

Das Wetter machte es dem Greifvogel schwer

Seit mehreren Jahren führt Josef Schlögel eine Bestandsaufnahme der Rotmilane in der Umgebung von Babenhausen durch. Dabei wurden die Nester gefunden und der Bruterfolg so gut wie möglich erfasst. In den 9 besetzten Nestern, die 2024 im Untersuchungsgebiet (mit 18,5 Quadratkilometern Größe) gefunden wurden, flogen nur 8 Jungvögel aus (einmal 1 Junges, zweimal 2 Junge und einmal 3 Junge). Im Gegensatz zum Vorjahr waren die erfolgreichen Nester besser einsehbar, so dass genauere Zahlen ermittelt werden konnten. 2023 wurden in 10 besetzten Nestern nur mindestens 6 Junge flügge. In den Jahren 2020 bis 2022 wurden auf der gleichen Fläche Nester von 7 bis 8 Paaren gefunden. Der Bruterfolg lag jedoch zwischen mindestens 9 und 13 Jungvögeln!

An 5 Brutplätzen konnten 2024 keine Jungvögel im Nest oder flügge festgestellt werden (2023 an 6). Während der Brutzeit werden keine Kontrollen durchgeführt, um Störungen zu vermeiden. So ist die Ursache der Brutverluste unklar. Bei 2 Nestern gab es eine starke Beschädigung, dass vermutlich ein Marder oder ein Waschbär am Werk war. Auffallend ist, dass sowohl 2023 und 2024 jeweils nur 4 Paare erfolgreich waren. Davon gab es an 3 Brutplätzen in beiden Jahren Bruterfolg! Nur an 2 weiteren Brutplätzen gab es in einem Jahr ein erfolgreiches Brutpaar. In beiden Jahren gab es zweimal einen Brutplatz, der in beiden Jahren besetzt

war, ohne Nachwuchs. Fünfmal konnte nur in einem Jahr ein erfolgloses Paar registriert werden. Nachdem Josef Schlögel feststellte, dass ein Paar auf einer abgestorbenen Fichte brütete, sprach er mit der unteren Naturschutzbehörde. Wir vereinbarten am betreffenden Baum Hinweise mit der Telefonnummer der unteren Naturschutzbehörde anzubringen, dass dieser nicht gefällt werden darf. Aufgrund dieser Maßnahme gab es Absprachen des Forstunternehmers und der Forstbetriebsgemeinschaft. Der Baum wurde nicht gefällt und es flogen 2 Rotmilane aus. Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten! Durch das umsichtige Verhalten konnten wir den Bruterfolg gegenüber dem Vorjahr steigern.

Etwas ungewöhnlich: In einem Rotmilan-Horst von 2023 stellte der Autor 2024 eine brütende Nilgans fest. Trotzdem wurden dort regelmäßig Rotmilane beobachtet. Der Horst wurde jedoch erst spät im Nachbarbaum gefunden. Die dortige Brut war erfreulicherweise erfolgreich. Deutlich weniger Totalausfälle gab es dagegen im großen Untersuchungsgebiet der Familie Harry im Raum Mindelheim bis Bad Wörishofen. Von 30 Paaren, waren 24 erfolgreich mit 40 flüggen Jungen. Umgerechnet auf alle Brutpaare flogen bei Familie Harry statistisch gesehen 1,33 Jungvögel aus und um Babenhausen nur 0,89 Jungvögel.

Autor: Josef Schlögel



■ Der Rotmilan-Horst in der abgestorbenen Kiefer ist gut erkennbar. Foto: Josef Schlögel



■ Der Rotmilan im Anflug zu seinem Horst. Foto: Josef Schlögel



■ Ein erfolgreicher Hinweis zum Schutz vor Baumfällarbeiten. Foto: Josef Schlögel

Artenhilfsprojekt Uferschwalben in Schwaben 2024 gestartet

Ab 2025 gibt es Unterstützung beim Wohnungsbau für den Flugakrobat

In Bayern wird die Uferschwalbe noch auf der Vorwarnliste gefährdeter Arten geführt, ihr Erhaltungszustand in Bezug auf den Status des Brutvorkommens als **ungünstig/unzureichend eingeschätzt**. Die Uferschwalbe wurde zudem als sogenannte Pledge Art gemeldet, für die gezielt bestandsverbessernde Maßnahmen umgesetzt werden sollen.

Deutschland hat in einer freiwilligen Selbstverpflichtung erklärt, eine Verbesserung des Erhaltungszustands oder zumindest die Erreichung eines deutlich positiven Gesamttrends für 30 Prozent der derzeit ungünstig bewerteten Arten und FFH-Lebensraumtypen bis 2030 zu bewirken.



■ Uferschwalben gleiten durch die Luft.
Foto: Tunka Zdenek
– LBV-Bildarchiv

In Schwaben kümmert sich der LBV im Auftrag der Regierung von Schwaben deshalb gezielt um die Uferschwalbe, um ihren Bestand zu stärken. Ziel des Projekts ist es, einen Überblick über die Bestandssituation der Uferschwalbe in den Landkreisen Dillingen, Aichach-Friedberg, Augsburg, Günzburg, Neu-Ulm und dem Unterallgäu zu erhalten, die Bevölkerung und Grundeigentümer bezüglich der bedrohten und störungsempfindlichen Art zu sensibilisieren und Maßnahmen umzusetzen, die den Erhaltungszustand der Population in Schwaben verbessern.

2024 lag der Fokus auf der Bestandserfassung. 2025 wollen wir mit Gemeinden/Firmen/Privat-eigentümern in die Umsetzung von Maßnahmen im Sinne der Uferschwalbe gehen und das Thema in der Presse platzieren.

Autorin: Brigitte Kraft



Wildnis im Garten

Naturnah Gärtnern:
lbv.de/garten

LBV - Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

Foto: Birgit Helbig

Uferschwalbenkartierung im Unterallgäu und der Stadt Memmingen 2024

Fehlende Brutmöglichkeiten und das Wetter machen es der Uferschwalbe schwer



■ Jeder Zentimeter der Sandader wird von den Uferschwalben genutzt. Foto: Leo Rasch

Die Kartierung begann mit der Freigabe am 06.06.2024. Nachdem fast alle potenziell geeigneten Materialentnahmestellen zumindest einmal kontrolliert wurden, erstreckte sich die Erfassung auf die gesamte Brutzeit. In einzelnen Fällen wurden auch Brutnachweise berücksichtigt, die vor dem 06.06.2024 erbracht wurden, vor allem wenn danach keine Hinweise auf Bruten gelangen.

Die Brutzeit 2024 war geprägt von häufigen, teils starken Niederschlägen. Normalerweise steigt im Laufe der Brutzeit die Anzahl der Brutröhren an. **2024 gab es während der Brutzeit schon viele**

Verluste durch das Eindringen des Wassers und durch das Abrutschen von Hangbereichen. Teilweise wurden auch Verluste durch Raubsäuger festgestellt, vor allem in niedrigen Wänden und in Kiessandhaufen (entstanden durch das Abbaggern an Baggerseen).

In den 1990er Jahren ermittelte **Josef Schlögel** die Belegungsquote von Röhren in Sandgruben bei einem Drittel der neuen Löcher und in Kiesgruben bei der Hälfte der Löcher. Heute dürfte auch in den Sandgruben die Hälfte der Röhren belegt sein. Damals standen den Uferschwalben

noch mehr günstige Sandgruben zur Besiedelung zur Verfügung. Heute gibt es zwar einen Großteil der Sandgruben noch, teilweise auch mit Steilwänden, aber in der Zwischenzeit ging die offene Struktur der umgebenden Landschaft verloren. Gehölze wurden immer größer, teilweise erfolgten gezielte Gehölzanpflanzungen, so dass ein Großteil der Sandgruben nicht mehr von Uferschwalben besiedelt wird. Die Sandgruben befinden sich in den Riedelbereichen (= Höhenrücken) des Unterallgäus.

Dagegen liegen die Kiesgruben in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Tälern des Unterallgäus. Hier gibt es nur wenige Gehölze und die offene Landschaft, oft mit Wasserflächen, ist für Uferschwalben besser als Lebensraum geeignet. Limitierende Faktoren sind hier die begrenzten Bereiche mit Sandadern im oberen Teil von frisch abgebauten Steilwänden. In reine Kieswände können die Uferschwalben keine Röhren anlegen. Der beste Schutz für die Schwalben besteht im weiteren Abbau, mit Rücksichtnahme auf ihre Brutplätze. Günstig sind hohe Sandwände wie in der Sandgrube Breitenbrunn, unter denen der Sandkegel im Rahmen des Abbaus entfernt wird.

Auch die Sandgrube Schnierzhofen oder die Kiesgruben im Kiesabbaugebiet Darast bieten günstige Brutmöglichkeiten. Besonders der **Firma Dachser** aus Türkheim muss man danken, die einen Bereich mit Sandadern stehen ließ, in dem die Uferschwalben sowohl von der Süd- als auch von der Nordseite nisteten.

Zum Schutz von Uferschwalben wäre es günstig, an noch potenziell geeigneten Sandgruben Gehölze zu entfernen, um sie als Lebensraum für Uferschwalben und weitere meist gefährdete Offenlandarten zu erhalten.

Künstliche Wände, wie sie die Kreisgruppe des LBV bei **Brunnen und Irsingen** errichtet, wurden nicht besiedelt. Auch Kunstwände am **Plessenteich und in Bellenberg (Landkreis Neu-Ulm)** sind nicht angenommen worden.

Erfolgreicher war der LBV mit dem Ansteilen von meist gemeindeeigenen Sandwänden (wenn dieses nicht im Rahmen der normalen Nutzung erfolgte). Bei der **Firma BK Kies** bei Türkheim versuchten wir in einem Brechsandhaufen 2021 und 2024 eine Steilwand herzustellen. Es konnte jeweils fast 50 Röhren gezählt werden. Leider gelangen Raubsäuger an der niedrigen Steilwand an etliche Brutplätze und vereitelten bei diesen Röhren einen Bruterfolg.

Ergebnis

Aufgrund der kompletten Kontrolle der Materialentnahmestellen konnte mit etwa 1.000 Brutpaaren ein hoher Brutbestand ermittelt werden. Wobei nur an 4 Brutplätzen über 100 Paare, in etwa 10 Kolonien zwischen 10 und 80 Paare und an 6 Plätzen unter 10 Paare festgestellt wurden. Nur noch 4 Brutplätze

befanden sich in den Sandgruben, die jedoch die mit Abstand größte Kolonie und eine Weitere mit über 100 Paaren beherbergten.

Mit 14 Kolonien befindet sich ein Großteil der Brutplätze in Kiesgruben. Eine Kolonie befand sich in einem Kiessandhaufen an einem Baggersee, wahrscheinlich ohne Bruterfolg.

Eine künstliche Sandwand wurde von der **Firma BK Kies** in ihrer Kiesgrube mit Unterstützung von Josef Schlögel hergestellt. Wahrscheinlich aufgrund der starken Niederschläge gab es 2024 nur wenige Zweitbruten. So wurde am 15.08.2024 im Darast in 2 Kolonien nur noch eine Röhre befliegen.

Autor: Josef Schlögel



■ Die Sandkiesgrube der Firma Dachser. Foto: Leo Rasch

Rotmilane und ihre Horste

Standorttreue Großvögel



■ Rotmilan auf Patrouille.
Foto: Klaus-Peter Harry

Mitte Juni 2024. Wir befinden uns in einem Mischwald im Unterallgäu. Vor wenigen Jahren kannten wir hier einen Rotmilan-Horst, bis der Horst-Baum, eine Fichte, vor 3 Jahren gefällt wurde. Seitdem haben wir hier keinen Rotmilan mehr gesehen.

Gerade fällt uns ein kreisender Milan in großer Höhe auf, er mag 300 bis 500 m hoch seine Kreise ziehen. Wir sehen ihn nicht ständig, weil er immer wieder von Bäumen verdeckt wird. Nach 10 Minuten sagt meine Frau „Eigenartig, er kreist immer noch da oben, das hat doch eine Bedeutung!“. Richtig, offenbar sind wir gerade in seinem Brutwald! Vermutlich hat er seinen Horst in einer der hohen Fichten hier in der Nähe. Wir beginnen mit der Horst-Suche. Es vergehen 15, 20 Minuten, da haben wir tatsächlich das Nest entdeckt. Durch das Fernglas entdecken wir 2 Jungvögel, die etwa 4 Wochen alt sein können.

Eine andere Situation: Wir sehen einen Rotmilan, der sich in einigen 100 Metern Entfernung im Sturzflug einem Fichtenwald nähert und darin verschwindet. Wir merken uns die Stelle, gehen dort hin und finden tatsächlich einen Rotmilan-Horst mit einem Jungvogel, der schon bald flügge sein dürfte. Sturzflüge zu einigen weiteren Horsten konnten

wir noch öfter beobachten. Diese Art, Rotmilan-Horste zu entdecken, ist eher die Ausnahme. Die „normale“ Art und Weise sieht meist anders aus: Man sieht einen Brutvogel mit Material – einem Zweig beispielsweise – in einem Wald verschwinden und begibt sich hier auf die Suche. Oder: Ein Rotmilan sitzt am Beginn der Brutzeit on top eines Fichtenwalds, ruft vielleicht sogar. Eine weitere typische Situation: Ein oder 2 Rotmilane fliegen längere Zeit niedrig über einem geeigneten Waldbereich, schweben gar darüber. Der Flug kann eine Viertelstunde oder sogar länger andauern. Das sind typische Anzeichen für ein sogenanntes Territorialverhalten, bei dem der Wald als Brutrevier angezeigt und auch verteidigt wird. So werden andere Milane, Bussarde, Raben, Krähen und weitere Großvögel in diesem Gebiet sehr oft attackiert, ebenfalls typische Anzeichen für ein Horst-Gebiet, genau wie Kopulationen, die oft unweit des Horsts stattfinden.

Im Jahr 2024 haben wir die ungefähren Abstände von 23 Horsten im Untersuchungsgebiet – ca. 180 Quadratkilometer – mithilfe des Computerprogramms Google Earth ermittelt. Die durchschnittliche Entfernung betrug 1.130 m. Die Extreme lagen bei 1.700 m und 2.200 m. 113 Horste



■ Die jungen Rotmilane warten auf die Fütterung durch die Altvögel. Foto: Klaus-Peter Harry



■ Die gesamte Familie Rotmilan beisammen. Foto: Klaus-Peter Harry

der Rotmilane befinden sich in dem von uns über 14 Jahre untersuchten Gebiet in Fichten. Das entspricht 93 Prozent der Horste. Andere Horst-Bäume: zweimal Tanne, zweimal Kiefer, zweimal Buche, zweimal Ahorn, einmal Esche, einmal Linde. Diese Linde ist ein Einzelbaum. Ihre Besonderheit: Sie ist gerade mal 30 m von der A96 entfernt. Trotz der ständigen Unruhe flogen in 2 Jahren jeweils 2 Jungvögel aus. Danach wurde der Horst verlassen.

Rotmilan-Paare bleiben nicht immer einer Baumart treu.

So wechselte das Paar „Ölberg“ innerhalb von 13 Jahren sechsmal seinen Horst-Baum: Zunächst dreimal nacheinander Fichten, danach wurde eine Buche gewählt, wiederum eine Fichte und schließlich eine Esche. Die Abstände lagen zwischen 25 und 190 m. Die Buche und eine Fichte waren einem Sturm zum Opfer gefallen. Der Grund für das weitere Verlassen der Horst-Bäume ist uns verborgen geblieben.

Rotmilan-Horste entsprechen größtmäßig zunächst Krähenestern, die auch teilweise übernommen und mit der Zeit ausgebaut werden. Am Anfang ist der brütende Vogel an dem gegabelten Schwanz erkennbar, der manchmal deutlich über den Horst-Rand hinausragt. Im Laufe der Jahre wächst der Horst deutlich an, erreicht etwa 80 cm Durchmesser und eine Höhe von 25 cm, wenn nicht sogar mehr.

Die Nester befinden sich meist am Waldrand in erster oder zweiter Reihe oder auch in Innenlichtungen, wo die Vögel gute Start- und Landebedingungen vorfinden. Ihre Höhe beträgt meist etwa 20 m, also ungefähr zwei Drittel der Höhe großer Fichten. In der Regel sind die Horste deutlich mehr als 5 m unter der Wipfelhöhe. Die Nester lehnen sich überwiegend direkt dem Fichtenstamm an. Selten liegt der Horst 1 bis 2 m vom Stamm entfernt auf starken Ästen.



■ Nicht nur natürliches Material wird beim Nestbau verwendet. Foto: Klaus-Peter Harry

Eine Besonderheit bei Rot- wie auch bei dem Schwarzmilan: Ihre Nester werden mit den abenteuerlichsten unnatürlichen Fremdstoffen ausgestattet. Wir sahen viele überwiegend helle Materialien, alles Mögliche, was in der Natur entsorgt wird: Taschentücher, Unterwäsche, Stoffe, Bänder, auch Arbeitshandschuhe, kleine Kuscheltiere. Während der Coronazeit sogar eine FFP2-Maske in einem Horst.

Aber auch Bunt, insbesondere blaue Materialien, obwohl diese gar nicht so oft zu finden sind. Hier fielen auch die äußerst strapazierfähigen Bindfäden auf, die oft in der Landwirtschaft Verwendung finden. Einen Horst haben wir dadurch entdeckt, dass einige dieser Schnüre in einer Fichte im Wind baumelten. Ein weiterer Horst-Baum fiel uns auf, weil ein weißes Tuch auf

einem seiner äußeren Zweige lag. Nach kurzer Suche war auch hier der Horst gefunden.

Die meisten Horste enthalten derlei Fremdstoffe, aber bei Weitem nicht alle. Und so ist es nicht immer eindeutig, ob diese dem Rot- oder Schwarzmilan, einem Mäusebussard oder einem Habicht zuzuweisen sind. Rotmilane sind ihren Horsten oft über Jahre treu. Wir kannten einen, der wurde 10 Jahre lang von demselben Paar genutzt. Im 11. Jahr stand er leer, und im nächsten Jahr wurde das gesamte Waldstück samt Horst-Baum gerodet. Ein weiterer Horst wurde 8 Jahre lang bewohnt. Noch während der Brutzeit wurde in einer Entfernung von 80 m ein Waldstück gerodet, woraufhin die Brut wegen der Störung aufgegeben wurde.

Uns fiel auf, dass die meisten Horste nicht so lange genutzt werden. Das hängt damit zusammen, dass diese beispielsweise von anderen Vögeln übernommen werden. Wir beobachteten Mäusebussarde, Kolkraben, sogar eine Waldohr-eule und besonders Schwarzmilane.



Die Rotmilane können den Horst schon hergerichtet und einige Zweige verbaut haben, da kommt ein Schwarzmilan daher, positioniert sich eine kurze Zeit in der Nähe des Horsts, fliegt zum Horst und hat ihn schon erobert.

Ein anderer Grund für das Aufgeben der Brutstelle: Die Klimaproblematik, denn mancher Horst fällt einem der zunehmenden Stürme zum Opfer. Wir haben 15 derartige Horst-Verluste in der Zeit von 2011 bis 2024 festgestellt. Allein das Sturmtief „Niklas“ (am 31.03.2015) ist für den Verlust von 7 Horsten verantwortlich. Gefährlich sind auch Hagel und Starkregen für die Jungvögel. In den ersten Junitagen 2024 hat es 4 Tage lang geregnet. Die tödliche Gefahr der Unterkühlung der Jungvögel war erheblich. **Gefährlich für die Brut sind natürlich auch Prädatoren wie Habicht, Uhu und Marder.** Neuerdings kommt auch der Waschbär hinzu. Der Horst wird aufgegeben, sobald die Jungen nicht mehr im Horst sind. Eine 2. Brut findet in diesem Jahr nicht statt. Bei einem Horst-Verlust im Winter oder im zeitigen Frühjahr kann manchmal noch ein Ersatz-Horst im selben Jahr bezogen und Junge aufgezogen werden. Immer wieder kommt es aber erst im nächsten Jahr zum Bezug eines neuen Horsts. Wir haben bei 23 Horsten festgestellt, dass durchschnittlich 2 Umzüge stattfanden, dass also insgesamt 3 Horste nacheinander genutzt wurden, in einem Fall wurden gar 6 Horste von demselben Paar über mehrere Jahre benötigt.

Eine Besonderheit bei einigen länger genutzten Rotmilan-Horsten auf Fichten: Die Stämme unterhalb der Horste sind oft grün. Über den Horsten gleichen die Stämme denen der Nachbarbäume und haben ihre typische rotbraune Farbe. Die Erklärung: Die Stämme unter den Horsten werden durch den „Schmelz“ der Jungvögel über längere Zeit gedüngt, so dass Grünalgen hier günstige Lebensbedingungen finden.

Autor: Klaus-Peter Harry



■ Ein seltener Gast: die Gefleckte Heidelibelle. Foto: Josef Schlögel

Erstmals eine Gebänderte Heidelibelle im Winterrieder Ried entdeckt

Der Biotopschutz und die Flächenpflege des LBV zahlen sich aus

Erstmalig stellte Josef Schlögel eine Gebänderte Heidelibelle (*Symperum pedemontanum*) im Unterallgäu fest. **Die Art ist stark gefährdet.** Im Raum Füssen kommt sie beispielsweise regelmäßig vor, im Unterallgäu war ein Vorkommen nicht bekannt.

Am 03.09.2024 konnte Josef Schlögel um 19 Uhr ein Weibchen im **Winterrieder Ried** entdecken. Die Hoffnung, sie bei einer Kontrolle am nächsten Tag (zur optimalen Zeit und bei günstigem Wetter) wieder zu finden, wurde nicht erfüllt. Es konnten nur Gemeine Heidelibellen, Kleine Blaupfeile und eine Kleine Pechlibelle auf der LBV-Fläche registriert werden. Auch bei weiteren Kontrollen im Rothtal am gleichen Tag konnten weitere Heidelibellenarten entdeckt werden, aber keine Gebänderte. So wurden neben der Gemeinen, auch die Große, die Schwarze und als seltenste Art die Gefleckte Heidelibelle bestimmt. Letztere Art war früher eine regelmäßige, aber seltene Art, die heute nicht in jedem Jahr entdeckt wird (gezielte Kontrollen finden aber kaum statt).

Von der Gebänderten Heidelibelle gibt es schon einen Nachweis aus dem Jahr 2017 als ein Exemplar 2 Tage an einem Gartenteich beobachtet wurde.

Autor: Josef Schlögel

Aufwind für den Wanderfalken

Der LBV sorgt für Wohnraumnachschub



■ Ein junger Wanderfalke in seinem natürlichen Habitat.
Foto: Tunka Zdenek – LBV-Bildarchiv



■ Der Wanderfalke schaut aus dem Nistkasten im Kirchturm.
Foto: Harald Farkaschovsky

Seit Jahren nimmt die Anzahl der Wanderfalken-Nachweise im Unterallgäu und der Stadt Memmingen zu. Es brüten sogar wieder einzelne Paare, meist an hohen Gebäuden oder auf Hochspannungsmasten in Nestern von Krähenvögeln. Besonders das auf den Masten brütende Paar hatte die letzten Jahre keinen Bruterfolg und 2024 wurde nicht mal ein Brutversuch festgestellt. Wahrscheinlich wurden die Brutauffälle durch Starkregen ausgelöst. Deshalb baut die Kreisgruppe für Wanderfalken einzelne Nisthilfen und hängt sie an ausgesuchten Stellen auf. Sowohl in den Städten als auch im ländlichen Bereich nehmen die Bestände der verwilderten Straßentauben deutlich zu und stellen eine günstige Nahrungsgrundlage für Wanderfalken dar. Die Tauben brüten teilweise in großer Anzahl unter den Paneelen der Photovoltaikanlagen und fliegen zur Nahrungssuche auf die Felder. Dort können die Falken sie bejagen.

Vielen Dank für die Unterstützung von der unteren Naturschutzbehörde, den Kirchenvertretern und unseren Nistkastenbaumeistern.

Autor: Josef Schlögel

Bitte um Mithilfe

Aufruf:

Für die LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu wäre es wichtig zu erfahren, an welchen Stellen sich regelmäßig Wanderfalken aufhalten, damit wir abklären können, wo es sinnvoll wäre, Nisthilfen aufzustellen. Kontaktieren Sie dazu Josef Schlögel per E-Mail an

j.schloegel@web.de

Aktivitäten Fledermausschutz im Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen

Suche nach Botschaftern für die nachtaktiven Tiere

Optimierungen bei Fortpflanzungsquartieren vom Mausohr

Das Mausohr (*Myotis myotis*) ist unsere größte heimische Fledermausart mit einer Spannweite von 35 bis 43 cm. **Mausohren sind spezialisiert auf die Jagd nach großen Käfern, die sie vom Boden absammeln.** Zum Auffinden der Beute fliegen sie ca. 30 cm über den Boden. Wenn sie das Krabbelgeräusch der Beute hören, landen sie am Boden, um diese zu fangen. Das optimale Jagdgebiet sind alte Buchen und Buchenmischwälder mit geringem Unterwuchs, der ihnen das Auffinden der Beute erleichtert. Da wir diese sogenannten Hallenwälder nur in einem geringen Umfang im Allgäu finden, sind die Mausohren zusätzlich auf Jagdmöglichkeiten auf Äckern und Wiesen angewiesen. Ideal sind dabei extensiv beweidete Wiesen, da sich im Kot der Weidetiere Insekten entwickeln können. Davon profitieren das Mausohr und auch andere Fledermausarten.

Im Landkreis existieren 5 bekannte Quartiere vom Mausohr, in denen sie ihre Jungen großziehen. Das größte Quartier, mit über 800 Wochenstubentieren (Mütter mit ihren Jungen), steht aufgrund der sehr hohen Bedeutung für den Mausohrbestand im Allgäu unter europäischem Schutz und ist als sogenanntes Punkt-FFH-Gebiet gemeldet. Wie für die FFH-Gebiete wurde auch für dieses Quartier ein Managementplan erstellt, der Auflagen und Opti-

mierungen zur Förderung und Erhalt des Quartiers enthält. Eine dieser Auflagen hat der LBV zur Umsetzung veranlasst. Mit finanzieller Unterstützung durch die Naturschutzverwaltung am Landratsamt wurde in einem Dachstuhl ein Zwischenboden eingebaut, um die Hangplatzsituation zu optimieren. Aufgrund der zunehmenden heißen Sommer ist es notwendig, den Mausohren weitere Hangplätze im Quartier anzubieten, damit sie bei Bedarf kühlere Bereiche aufsuchen können. Wir sind schon gespannt auf die Rückkehr der Mausohren im April.

Neuer Wohnraum im Hochfirst

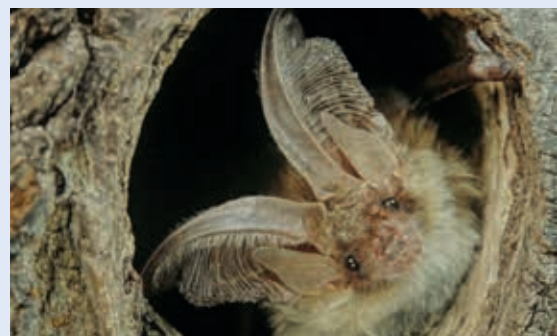
Bei einer systematischen Fledermausbestandserfassung 2017, in über 700 Vogel- und Fledermauskästen in 27 Gebieten in Memmingen/Unterallgäu, die von der LBV-Kreisgruppe betreut werden, hingen 27 im Hochfirst-Wald. Bei der Erfassung konnten Quartiere vom Kleinabendsegler und Braunen Langohr nachgewiesen werden. In der Vergangenheit konnten zudem Fransen-, Wasser- und Zwergfledermäuse gefunden werden. Die ersten Kästen wurden dort 1992 ausgebracht. Josef Schlögel hat über Jahre diese und viele andere Kästen betreut, den Bestand erfasst und Reinigungen vorgenommen. **Mittlerweile sind die Kästen in die Jahre gekommen und es war zwingend notwendig, neue Quartiere aufzuhängen.** Der LBV ist deshalb mit der Bitte an die Bayerischen Staatsforsten herangetreten, neue Kästen zu finanzieren, was sie



■ Ein eingebauter Zwischenboden im Dachstuhl. Foto: Ute Herr



■ Die Wochenstube von Mausohren. Foto: Armin Hofmann



■ Das Braune Langohr. Foto: Thomas Stephan

dankenswerterweise sofort umgesetzt haben. Die jetzige Gebietsbetreuerin im Hochfirst, Ute Herr, hat diese 18 Kästen mit Unterstützung von Hannah Böhm im Wald aufgehängt, so dass jetzt insgesamt 32 Kästen den Fledermäusen als potenzielles Quartier dienen. Wir sind gespannt, wann die Kästen angenommen werden und welche Arten dort einziehen. Vielen Dank an die Bayerischen Staatsforsten und an unsere Betreuerin Ute Herr.

Suche nach Fledermaus-Botschafterinnen und -Botschaftern

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Bayern sucht für die Stadt Memmingen und den Landkreis Unterallgäu Einsteiger in den aktiven Fledermausschutz. Sie wollen unsere heimischen Fledermäuse schützen und andere Menschen mit ihrer Begeisterung für diese Tiere anstecken? Dann werden Sie doch Fledermaus-Botschafterin oder Fledermaus-Botschafter!

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Südbayern bietet in Kooperation mit der unteren Naturschutzbehörde eine Schulung zum sogenannten „**Fledermaus-Botschafter**“ an. Hier können sich Bürgerinnen und Bürger, die sich trotz Interesse bisher wenig mit den Tieren beschäftigt haben (mit und ohne Vorkenntnisse), schulen lassen. Dabei lernen Sie von erfahrenen Fledermausfachleuten Faszinierendes über diese Tiergruppe, aber auch über Artenschutzmaßnahmen, rechtliche Rahmenbedingungen und die Sympathiewerbung durch Umweltbildung. Ziel der Aktion ist es, den Fledermausschutz in der Region zu stärken. Als Fledermaus-Botschafterin und -Botschafter können Sie wichtige, vermittelnde Funktionen zwischen Fledermausfachleuten und Bürgerinnen und Bürgern übernehmen. Dabei sind die Mitmachaktivitäten vielfältig und können je nach Wissensstand und Interesse eingebracht werden, z. B. Fledermausexkursionen, Bau von Fledermauskästen, Sympathiewerbung in Schulen, praktische Tätigkeiten rund um die Quartierbetreuung (Ausflugszählungen, Quartierbesitzer beraten, Fledermauskastenskontrollen) oder auch die Pflege von geschwächten oder verletzten Tieren. Bevor Sie als Botschafter selbst aktiv werden, haben Sie die Möglichkeit, Fledermausfachleute zu begleiten und dabei praktische Erfahrungen zu sammeln.



■ Das Anbringen eines Fledermauskastens. Foto: Ute Herr

Jetzt Mitmachen:

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie sich für die „lebenden Fossilien im Allgäu“ einsetzen? Dann melden Sie sich bei mir per E-Mail an **kraft.b@gmx.de** oder telefonisch unter **0160 – 90749767**.

Fledermaus-Landkreisbetreuung

Nach vielen Jahren im Einsatz für die Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Südbayern mit tausenden von wunderschönen Begegnungen und Einsätzen für den Fledermausschutz, die ich nicht vermissen möchte, habe ich die Betreuung in gute Hände abgegeben. Seit 2024 ist Ute Herr das neue Gesicht der Koordinationsstelle im Fledermausschutz im Landkreis Unterallgäu und der Stadt Memmingen. Ihre Aufgaben sind die Bestandserfassung in bekannten Quartieren und die Suche nach Neuen. Sie ist Ansprechpartnerin bei gefundenen Fledermäusen und fachliche Beraterin für die Behörden. Ich wünsche ihr eine spannende Zeit mit vielen faszinierenden Begegnungen!

Kontaktmöglichkeiten

E-Mail: uteherr@web.de, **Tel.:** 0176 – 24791198

Internet: www.lfu.bayern.de/natur/fledermausschutz/koordinationsstellen

Autorin: Brigitte Kraft

Die Kiebitze im Unterallgäu

Wohin die Reise 2024 ging



■ Ein männlicher Kiebitz in Heimertingen. Foto: Leo Rasch



■ Über diesen QR-Code gelangen Sie zum Filmbeitrag auf YouTube.

Nachdem ich 2023 in Steinheim meine ersten Kiebitze betreut habe, durfte ich mich 2024 auf eine neue, spannende Saison mit den hübschen Vögeln freuen. Leider war es mir nicht gelungen, für die Kiebitze im Bereich Steinheim eine neue Wasserfläche zu generieren. Der Grundstücksbesitzer hat die wasserführende Grube mittlerweile komplett verfüllt und es ist kein Ackerland in der Nähe gewesen, das den Kiebitzen ihr Ansiedeln hätte schmackhaft machen können. Kein Wasser, kein Kiebitz.

Im Frühjahr 2024 berichtete mir mein Kollege **Werner Matejka** von Kiebitzen im Bereich Heimertingen. Zunächst waren die Männchen im Flug zu beobachten, bis ich dann die Weibchen, brütend, auf ihrer Nestmulde entdeckte. **Bereits Ende März kündigte sich der Bayerische Rundfunk mit einer Berichterstattung über den Vogel des Jahres 2024 an – wir sollten ihnen Kiebitze zeigen.**

Im Bereich Steinheim war kein einziger Kiebitz zu finden, aber nun waren sie in Heimertingen und hatten sich dort auf feuchten Flächen niedergelassen. Mit den ansässigen Landwirten versuchte ich sofort wieder in Kontakt zu treten und bevor ich mich vor Ort richtig ins Zeug legen konnte, war der erste Gülletransport über eines von 3 Kiebitznestern gefahren. Die Felder werden oft von mehreren Bewirtschaftern angesteuert und bis jeder in Kenntnis der Nester ist, war es hier leider schon zu spät.

Anfang April hatte ich bereits 4 Bruten in den Feuchtwiesen entdeckt und alle Landwirte vor Ort sicherten mir ihre Unterstützung zu. Über den Landschaftspflegeverband erhielten die Pächter teilweise finanzielle Unterstützung für ihre Rücksicht auf die Kiebitze. Dennoch: Freilaufende Hun-

de, Drohnen überm Feld, Saatkrähen, der Fuchs und auch ein Wanderer inmitten der Bruten – es war ein wirklich aufregendes Jahr.

Während der ersten 3 Bruten war ich täglich mit dem Fernglas vor Ort und immer wieder erstaunt, was die Weibchen in dieser Zeit auf den Nestern alles ertragen. Eiseskälte, sintflutartige Regenfälle, Schnee und plötzliche Hitzeperioden. All das nehmen sie hin und hudert mit ihrem metallisch schimmernden Federkleid den Nachwuchs. Die Männchen sorgen derweil für die Sicherheit vor Ort. Ohne Zaun, ohne doppelten Boden. Jeder Eindringling wird sofort auf seinen Irrweg hingewiesen und angeflogen. Erfolgreich, aber sicher anstrengend.

Mittlerweile war es Ende April und ich hatte bereits einen Landwirt vor Ort derart ins Kiebitz-Fieber versetzt, dass er in den Bereichen gänzlich auf eine Bewirtschaftung verzichtete. Die ersten Pulli konnte ich ebenfalls beobachten. Sie sind nur etwa so groß wie ein Hühnerei, aber waren mit ihrer Mutter im Gras unterwegs. Gut geschützt und kaum zu erkennen, streiften sie täglich umher. Wie muss es die Kleinen frieren, dachte ich, wenn der Wind bei 2 bis 5 Grad über die Grasbüschel streift. Ich sitze in meinem warmen Auto und freue mich über diese Federknäuel, die scheinbar ahnungslos der Gefahren tapsig umherlaufen.

Anfang Mai wurden vor Ort die umliegenden Felder gemäht. An einem Vormittag war alles weg. Auch meine Kiebitze, der Nachwuchs und die Alten, alle verschwunden. Ich habe lange nach ihnen gesucht. Gefunden habe ich sie nicht mehr. Mitte Mai dann habe ich wieder 4 neue Gelege auf einem anderen Feld entdeckt. Leider weiß ich nicht genau, ob es die gleichen Tiere sind oder wieder andere, aber sie leben immer in Gemeinschaft und je größer diese Gruppierung, desto besser verteidigen sie sich auch gegen ihre Feinde.

Das Zuckerrübenfeld hatte es ihnen angetan und selbst die starken Niederschläge mit den vielen Pfützen konnten die Bruten nicht beeinträchtigen. Ein Pärchen Flussregenpfeifer und die Feldhasen haben mich regelmäßig neugierig beäugt. Die Kiebitzgelege waren mittlerweile abgesteckt und



■ Schön anzusehen, „Kiebitz-Kindergarten“.
Foto: Andreas Hartl – LBV-Bildarchiv

die einzelnen Bewirtschaftungsgänge habe ich wieder auf dem Traktor mitverfolgt. Es kam kein Nest zu Schaden und auch die ersten Pulli ließen erfreulicherweise nicht länger auf sich warten.

Ende Juni waren es dann 4 bis 6 Pulli und auf der großen weiten Feldebene konnte ich sie nur schwer beobachten. Aber die Rufe der Elterntiere und das Wechseln auf den Flächen, zwischen Gewässer und undurchsichtigem Unkraut, war ein untrügliches Zeichen dafür, dass es ihnen gut ging und sie die Nahrungsaufnahme erlernten.

Wenige Wochen später konnte ich auf einem abgeernteten Feld ganz in der Nähe juvenile Kiebitze mit den Alttieren beobachten. Gesamt sind 4 „Youngsters“ von all den Bruten geblieben, sie konnten bereits auffliegen und sich so bei allen Gefahren in Sicherheit bringen. Als ich sie am 02.07.2024 das letzte Mal zu sehen bekam, hatten sie mir noch ein wenig „zugesprochen“. Es klang fast so, als wollten sie sich für meine Geduld und Mühe bedanken. Gute Reise, ihr wunderschönen, gefiederten Freunde!

Autor: Daniel Watzlawik

Bitte um Mithilfe

Kiebitze per E-Mail melden an
daniel.watzlawik@lbv.de.

Aufruf:

Lichtverschmutzung: Deshalb Licht aus im Garten

Auch Pflanzen und Tiere wollen es nachts dunkel

Seit einigen Jahren rückt das Thema „**Lichtverschmutzung**“ in den Fokus des Natur- und Artenschutzes und seit dem „**Bienenvolksbegehren**“ 2019 wurde diesem Thema durch den Artikel 9 im Bayerischen Immissionsschutzgesetz (BayImSchG) Rechnung getragen. Seitdem ist es Gesetz, Beleuchtungen an Gebäuden der öffentlichen Hand ab 23 Uhr abzuschalten – und zwar dauerhaft. An Kirchtürmen, Brückenbauwerken, Rathäusern und sonstigen Baudenkmälern ging das Licht aus. Wer sich je mit der Gefahr des Lichts zur Nachtzeit beschäftigt hat, weiß auch, dass die Dunkelheit Lebensraum ist. Für Insekten, Fledermäuse und alle anderen Lebewesen. Sogar die Bäume leiden unter nächtlichem Lichtsmog und werden dadurch geschädigt. Auch wir Menschen brauchen für einen gesunden Schlaf die Dunkelheit. Daher ist es gut, dass die Problematik beim Gesetzgeber „tiefergreifend“ angekommen ist und so soll künftig noch mehr auf die „**Lichtverschmutzung**“ geachtet werden.

Da es aber nicht immer nur um Straßenbeleuchtung und Scheinwerfer auf Parkplätzen geht, möchte ich hier an jeden einzelnen appellieren: Wo stehen die Solarleuchten noch im Blumenbeet oder strahlt der Fassadenscheinwerfer in den Himmel, obwohl er hier gar nicht benötigt wird? Jeder

von uns kann dazu beitragen, die Nacht wieder das werden zu lassen, was sie sein sollte – dunkel!

Damit wird dem Trend zur „**totalen Beleuchtung**“ entgegengewirkt und in unseren Gärten kann alles an Nachtgetier wieder ungestört seinem Naturell folgen – dem normalen Tag-Nacht-Rhythmus. Vielen ist der sorglose Umgang mit Licht schlichtweg nicht bewusst. Ein scheinbar notwendiges Bedürfnis, um ein subjektives Sicherheitsgefühl zu erwecken oder vorzugaukeln ist aber nicht die Lösung. Nicht zuletzt platzen Märkte und Messen mit verschiedenen Solarleuchten aus allen Nähten. Ein unbeleuchteter Garten hat nur Vorteile: Der Igel raschelt durchs Laub, die Fledermaus vertilgt lästige Stechmücken und die Glühwürmchen tanzen vor Freude – und das nur, weil das Licht aus ist. Setzt Euch raus unters Sternenzelt und beobachtet wie zauberhaft die Dunkelheit ist. Ein neu verfasster § 41a Bundesnaturschutzgesetz (BNatschG) steht bereits in den Startlöchern. Er wurde zum „**Schutz von Tieren und Pflanzen vor nachteiligen Auswirkungen von Beleuchtung**“ ins Gesetz eingefügt. Bleibt zu hoffen, dass es also künftig eher wieder dunkel wird. In unseren Gärten und auf der Fläche – zum Wohle des Artenschutzes.

Autor: Daniel Watzlawik



■ Werbeträger an der Europastraße in Memmingen als negatives Beispiel für Lichtverschmutzung. Foto: Daniel Watzlawik



■ Gern gesehene leuchtende Gäste – Glühwürmchen. Foto: Quit007-wikimedia.org

LandArt im Herbstwald

Entdeckungstour der Kinder mit kreativen Kunstwerken

Herbstliches Wetter und Kälte hielt eine Gruppe Kinder zwischen 6 und 11 Jahren nicht davon ab, eine Entdeckungstour durch den Herbstwald in Buxheim zu machen. Bei einem Spaziergang um den in zauberhaften Nebel getauchten Buxheimer Weiher entdeckten sie zusammen mit Helene Kobel und Lena Heuß von der LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu bunte Blätter und Pilze, Baumfrüchte und Tierspuren. Aus den gesammelten Naturmaterialien gestalteten sie vergängliche Kunstwerke, sogenannte LandArt. Aus Blättern, Steinen, Früchten und Bucheckern ließen die Kinder kreative Muster entstehen, die wunderschöne Fotomotive hergaben.

Autorin: *Lena Heuß*



■ Das Kunstwerk der Kinder aus den gefundenen Naturmaterialien. Foto: Lena Heuß

GEMEINSAM STARK FÜR DEN NATURSCHUTZ

Gemeinsam mit dem LBV schaffen wir in unseren Standorten und Kiesgruben Biotope für heimische, vom Aussterben bedrohte Tierarten. In diesen sicheren Amphibien-Lebensräumen fühlt sich unter anderem auch die streng geschützte Kreuzkröte besonders wohl.

BK-Kies



Werk Bad Wörishofen - Werk Penzing - Werk Thaining
vertrieb@bk-kies.de - Tel. 08245 9626-13 - www.bk-kies.de

ADEBAR 2 Projekt 2025-29

Jetzt mitmachen und die bayerischen Brutvögel unterstützen

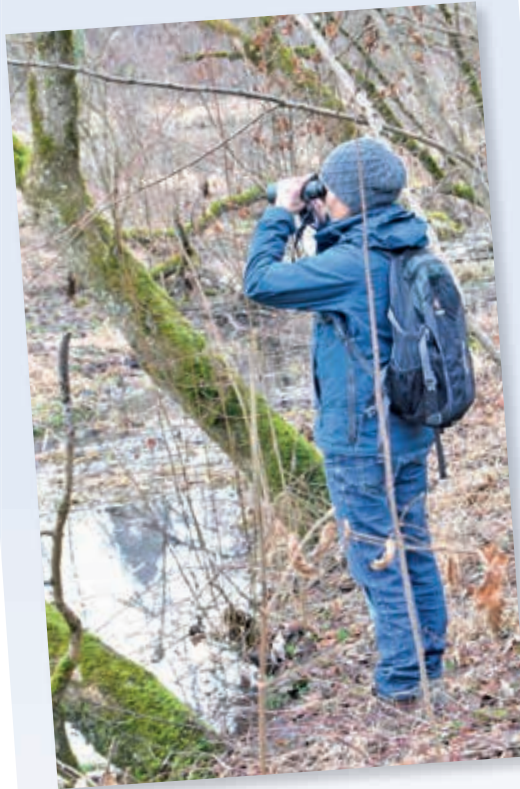
Das neue ADEBAR 2 Projekt (Atlas Deutscher Brutvogelarten) 2025-29 des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) e. V. wird in Bayern durch die gemeinsame Kooperation des Landesamts für Umwelt (LfU), der Ornithologischen Gesellschaft e. V. und dem LBV umgesetzt.

Ziel des Projekts, umfassende Daten über die Verbreitung und den Bestand der Brutvogelarten in Bayern und Deutschland zu erfassen. Es knüpft an die Erfolgsgeschichte des ersten ADEBAR-Projekts (2005–2009) an und steht für einen weiteren wichtigen Meilenstein im Natur- und Artenschutz.

Die Mission: Wissen schafft Schutz

Seit Ende des ersten Kartierzeitraums vor 15 Jahren haben sich die Bestände und die Lebensräume der Vögel durch Klima- und Landnutzungswandel teilweise stark verändert. Auch der LBV engagiert sich, um belastbare Daten zur Erhaltung und Förderung der heimischen Vogelwelt zu liefern.

Mit dem ADEBAR 2 Projekt setzen wir gemeinsam mit den anderen Institutionen auf innovative Erfassungsmethoden und digitale Technologien, um die Datenqualität zu verbessern und gleichzeitig mehr Menschen für den Naturschutz zu begeistern.



■ Jetzt mitmachen bei der Vogelkartierung.
Foto: LBV - LBV-Bildarchiv

Ziele des Projekts ADEBAR

Erstellung von Verbreitungskarten:

Halbquantitative Darstellungen für alle Brutvogelarten.

Modellierte Verbreitungsdaten:

Detaillierte Analysen für häufig vorkommende Arten.

Vergleichbarkeit:

Ergebnisse, die sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene abgestimmt sind.

Förderung der Ornithologie:

Motivation neuer Ornithologinnen und Ornithologen und Ausbau des Monitorings.

Mehr Infos im Internet unter:
<https://adebar.dda-web.de/intro>

Mitmachen und unterstützen

Das ADEBAR Projekt lebt vom Engagement vieler Freiwilliger. Ob als Datenlieferant, Kartierer oder Unterstützer – jede Hilfe zählt!

Melden Sie sich per E-Mail unter **ADEBAR@lfu.bayern.de** und werden Sie Teil eines der bedeutendsten Naturschutzprojekte in Deutschland.

Autor: Leo Rasch

Bildung für nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung

LBV-Sammelwoche, LBV-Partnerschule und Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern



Spenden für eine lebenswerte Zukunft

Wir freuen uns jedes Jahr über die zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die sich an der LBV-Sammelwoche beteiligen und somit durch die Spendenaktion einen sehr wichtigen Beitrag für den Arten- und Biotopschutz und die Umweltbildung im LBV leisten. Klimawandel, Artensterben und die unsichere politische Weltlage beschäftigen nicht nur Erwachsene, gerade unsere Kinder und Jugendlichen machen sich Sorgen. Mit der Beteiligung an der LBV-Sammelwoche werden sie selbst aktiv und engagieren sich für eine nachhaltigere Zukunft. Der LBV-Schwaben bedankt sich bei den teilnehmenden Schulen in Form von Umweltbildungsangeboten für alle Jahrgangsstufen und Schulformen. Die LBV-Sammelwoche findet in diesem Jahr vom 19.–25.05.2025 statt.

Die Anmeldung läuft bereits jetzt unter:
www.lbv.de/sammelwoche.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die sich bei der LBV-Sammelwoche engagieren! Teilnehmen können nicht nur Schulen, sondern auch Einzelpersonen.

Neu: LBV-Partnerschule



Im vergangenen Jahr wurden alle schwäbischen Schulen, die sich bei der LBV-Sammelwoche engagierten, mit der neuen Plakette „LBV-Partnerschule“ ausgezeichnet. Sie zielt inzwischen viele Eingangsbereiche – ein Zeichen, dass die Schulen und wir stolz sind auf die gute Zusammenarbeit im Bildungsbereich und Naturschutz. Auch in diesem Jahr werden alle Schulen, die sich neu an der LBV-Sammelwoche beteiligen, eine Plakette erhalten.

Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern



Im Dezember 2024 wurde die LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben für ihre Arbeit im Bereich BNE/ Umweltbildung erneut mit dem Qualitätssiegel Umweltbildung.Bayern des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz ausgezeichnet. Damit hat sie diese Auszeichnung nun seit 2006 im 3-jährigen Rhythmus durchgehend erhalten. Das Qualitätssiegel zeichnet Akteure aus, die hochwertige Bildungsarbeit im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten.



**Weitere Informationen zum
LBV-Bildungsprogramm Schwaben:**

**www.schwaben.lbv.de/lernen-erleben
www.klassenzimmer-alpen.de**

Autorin: Monika Schirutschke

Gestern: Werkbank, heute: Arbeit in der Natur

Die neuen Azubis der Firma kößler technologie GmbH sind vielseitig aufgestellt



■ *Tatkräftig reichten die Azubis das Mähgut zusammen.
Foto: Hermann Kunze*

Es war so weit, die herbstliche Fahrt nach Dietershofen stand bevor. Mittwochmorgen wiederum waren **die Auszubildenden der Firma kößler technologie GmbH** schon auf dem Feld! Ja, richtig gelesen, sie waren schon fleißig zu Gange im Biotop des LBV, während ich mein Auto am Rande der moorigen Wiese parkte. Das Wetter zeigte sich besser als vorhergesagt, sogar etwas Sonne begleitete das körperliche Arbeiten mit Rechen und Gabel. Spannend für mich ist jeweils der erste Kontakt – dieses spüren, „wie sind die Jugendlichen drauf, sind sie interessiert?“ – ein freundliches „Guten Morgen“ kam mir entgegen und somit der ideale Start für den gemeinsamen Einsatz in der Natur! Josef Schlögel, unser sehr aktives LBV-Mitglied, hatte schon vor Tagen hier mit dem Balkenmäher das Biotop bearbeitet und nun war die wichtige Arbeit des Abtransports vom Mähgut angesagt.

Warum machen wir das? Unsere Biotoppflege bedeutet, dass seltene Lebensräume durch Pflege erhalten werden, damit die Tier- und Pflanzenarten und somit die Artenvielfalt, die Biodiversität gefördert wird. Da, wie hier in Dietershofen, es sich um eine Feuchtwiese mit Quellen und moorigen Strukturen handelt, ist diese „Handarbeit“ besonders wichtig und somit schon seit vielen Jahren ein Dankeschön an die helfenden Auszubildenden. Aber nicht nur das gemeinsame Arbeiten, dieses

sich gegenseitig helfen, das Mähgut auf die Plane zu bringen und zu sehen, wie sich die Strukturen des Biotops verändern, wird ergänzt durch die Möglichkeit, was Neues von der Tier- und Pflanzenwelt zu erfahren. Nachdem die Azubis bald herausgefunden haben, welches Handwerkszeug besser in der Hand lag, ging es los und das Mähgut wurde auf der Plane zusammengetragen. **Nicht fehlen durften die so wichtigen Pausen:** Dieses „den Rücken wieder geraderücken“. Hier ergaben sich für uns ehrenamtliche Helfer die Möglichkeiten auf die Fragen der Azubis einzugehen, etwas zu erzählen von den Arbeiten und dem Inhalt der Naturschutzorganisation LBV. Wir erfuhren aber auch, mit welchen Augen und welchem Fokus die Jugendlichen sich hier im Biotop bewegten, was sie entdeckten – wie z. B. das gefundene Männchen einer Zauneidechse. Eigenes Anfassen, genaues Betrachten, all dies sind die Inhalte der kurzen „Arbeitspausen“.

Was bei keinem Arbeitseinsatz fehlen darf: Die Brotzeit! Gut gestärkt wurde dann von allen noch ein Gruppenfoto gemacht – so hat jeder auch Jahre später noch einen Eindruck vom außergewöhnlichen Ausbildungstag. Im Anschluss daran hieß es rein ins normale Schuhwerk, weiter zum nächsten Biotop und sofort wieder in die so wichtigen Gummistiefel rein – nasse Füße kann keiner beim Rechen brauchen. Der Landwirt stand gen Ende



■ *Eine kleine Verschnaufpause und Zeit für Gespräche.
Foto: Hermann Kunze*

schon mit seinem Traktor parat, denn die geschnittenen Pflanzen und Gräser müssen weggefahren werden von der Fläche. Früher wurde das Mähgut als Streugut in den Ställen verwendet. Mittlerweile wird aber oft ein Teil des Mähguts auf anderen Stellen als „**Saatgut**“ verwendet, in der Hoffnung, dass sich auch hier ein Artenreichtum einstellt.

Autor: Hermann Kunze



■ Weiter geht es zur nächsten Fläche. Foto: Hermann Kunze

Der Umweltprojekttag der Azubis der GROB-Werke GmbH & Co. KG

Diesmal sogar mit internationaler Unterstützung auf den LBV-Flächen



■ Mit ganzer Kraft wurde das nasse, schwere Mähgut auf den Hänger gehievt. Foto: Leo Rasch

Vollen Einsatz zeigten die Auszubildenden der GROB-Werke GmbH & Co. KG an ihrem Umweltprojekttag. In 2 Gruppen holten sie mit ihren Ausbildern das Mähgut von den LBV-Streuwiesen im Hausener Moos und am Sulzbühl. Der aufgeweichte Boden erschwerte jedes Laufen und Fahren. Wo sonst fluffiges Heu lag, war es diesmal vollgesogenes schweres Altgras. Nach mehreren Stunden war das Gemeinschaftswerk aber geschafft und damit

ein großartiger Beitrag für den Erhalt der Artenvielfalt auf diesen Flächen geleistet. Nicht nur für die beiden Austauschazubildenden aus Bluffton (USA) war es ein ganz besonderes Erlebnis. Herzlichen Dank an die Azubis und ihre Ausbilder, die mit viel Kraft und Ausdauer die Aufgabe erfolgreich meisterten.

Autor: Leo Rasch

LBV-Jahresprogramm 2025

April



27.04.2025

Sonntag,
10:00 Uhr

LBV-Vogelwanderung im Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren

Ein spannender Rundgang für Groß und Klein zum Thema „Ich zeig dir den Vogel“ mit Hermann Kunze vom LBV.

Treffpunkt: Eingang Museum (Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren));
Details unter www.bauernhofmuseum.de



30.04.2025

Mittwoch,
19:00 Uhr

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

mit Vortrag zum Thema „Eulen – Lautlos durch die Nacht“

Treffpunkt: Wirtshaus AKUT (Memminger Str. 35A, 87746 Erkheim)

Mai



09.-11.05.2025

Freitag-Sonntag

LBV-Aktion „Stunde der Gartenvögel“

Zählen Sie mit und gewinnen Sie! Es ist ganz einfach: Sie zählen eine Stunde lang Vögel in Ihrem Garten, im Wald, Feld oder Flur.

Informationen und **Meldebögen** erhalten Sie beim LBV unter

Tel. 08331 – 96677-0 oder die Zählkarten direkt im Internet eingeben unter www.stunde-der-gartenvoegel.de.



10.05.2025

Samstag,
09:00-17:00 Uhr

„Memmingen blüht“ – LBV-Infostand

Wissenswertes zum Vogel- und Naturschutz im Garten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Treffpunkt: Schranneplatz in Memmingen



17.05.2025

Samstag,
14:00 Uhr,
Dauer: ca. 3 Std.

Naturerlebnis am Fuggerweiher

Am LBV-Infostand wird unter dem Motto „Was zwitschert denn da?“ spielerisch vermittelt, welche Vögel sich hier aufhalten.

Treffpunkt: Zeltplatz am Fuggerweiher (Weiherweg 49, 87727 Babenhausen)



24.05.2025

Samstag,
08:00 Uhr,
Dauer: ca. 1,5 Std.

Bird & Breakfast

Helene Kobel, Andrea Hess und Lena Heuß stehen zusammen mit den Familien früh auf, um den Vögeln bei ihrem Frühlingskonzert auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau Memmingen zu lauschen. Im Anschluss (ab ca. 09:30 Uhr) können wir uns bei einem Frühstück im Cafe Brommler in der Donaustraße gemeinsam stärken.

Anmeldung bis 23.05.2025 um 11 Uhr:

schwaben@lbv.de oder **Tel. 08331 – 96677-0**

Treffpunkt: Kneipp-Anlage auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau Memmingen



Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

Juni



01.06.2025

Sonntag,
ab 13:00 Uhr

**Exkursion zum Kreuzkröten Habitat
bei BK-Kies und am Schlingener Stausee**

Treffpunkt: 13:00 Uhr BK-Kies (Unteres Hart 13, Bad Wörishofen)
und 14:30 Uhr am Schlingener Stausee (Schlingen,
dann zum Ende der Keltenerstraße zum See)



27.06.2025

Freitag,
21:00 Uhr,
Ersatztermin
11.07.2025

**Fledermäuse – Akrobaten der Nacht
(nur bei trockenem Wetter)**

Mithilfe von Fledermausdetektoren hören wir bei unserer Nachtwanderung
die Fledermäuse und im Schein der selbstmitgebrachten Taschenlampe
beobachten wir ihren akrobatischen Flug.

Treffpunkt: Kurpark Bad Wörishofen an der Vogelvoliere



Juli



05.07.2025

Samstag,
14:00 Uhr

**LBV-Naturführung „Mit Kindern die Natur entdecken“
im Schwäbischen Freilichtmuseum Illerbeuren**

Familien sind eingeladen mit Hermann Kunze vom LBV auf dem
großflächigen Gelände nach kleinen und großen Tieren Ausschau zu halten.
Wir werden auch in Winkel und Plätze schauen, wo man nicht gleich Tiere
vermutet. Ferngläser und Infomaterial werden gestellt.

Treffpunkt: Eingang Museum
(Museumstraße 8, 87758 Kronburg (Illerbeuren));
Details unter www.bauernhofmuseum.de



11.07.2025

Freitag,
16:00 Uhr

Exkursion ins Niedermoor Pleßer Ried

Dort erfahren Sie unter der Leitung von Christopher Hoffmann
mehr zu unserem Beweidungsprojekt auf den Flächen.

Treffpunkt: Riedweg (Beginn Feldweg), 87773 Pleß



August



09.08.2025

Samstag,
08:30 Uhr

Pflegemaßnahmen Dietershofen und Stolzenhofen

Anmeldung erforderlich bei Jürgen Heinzmann **Tel. 08333 – 3727**

Treffpunkt: östlich von Dietershofen/Haselbach



09.08.2025

Samstag,
09:00–12:00 Uhr

Kinderferienprogramm „Biotop erkunden und pflegen“

Anmeldung erforderlich bei Jürgen Heinzmann unter **Tel. 08333 – 3727**

Treffpunkt: Parkplatz am Schulzentrum Babenhausen
(Pestalozzistr. 7, 87727 Babenhausen)

LBV-Jahresprogramm 2025



23.08.2025

Samstag

08:30 Uhr

Großer Arbeitseinsatz im Winterriedener Ried

Treffpunkt: An der bekannten Fläche bzw. für neue Aktive zu erfragen unter **Tel. 08333 – 934578** und unter **www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de**



30.08.2025

Samstag

20:00 Uhr

BatNight – 29. Europäische Fledermausnacht

Brigitte Kraft vom LBV stimmt Sie in einem Vortrag auf die Lebensweise der Fledermäuse ein. Anschließend gibt es eine Exkursion mit Bat-Detektoren auf dem Museumsgelände und am Illerufer.

Treffpunkt: „Neubauerhof“ (Sonderausstellungsraum OG) Schwäbisches Freilichtmuseum Illerbeuren (Museumstraße 8, 87758 Kronburg/Illerbeuren)

September



19.–21.09.2025

Freitag–Sonntag

2-Tagesausflug ins Wäldele DAV-Haus

Anmeldung erforderlich bei Jürgen Heinzmann

Tel. 08333 – 3727



Oktober



11.10.2025

Samstag

10:00–12:00 Uhr

Herbstwald-Zauber

Der Herbstwald mit seinen bunten Blättern ist besonders faszinierend: Die Tiere und Pflanzen bereiten sich auf den Winter vor, verzaubern uns aber davor noch mit Farben und Früchten. Lena Heuß und Helene Kobel gehen mit Klein und Groß auf gemeinsame Entdeckungsreise.

Anmeldung: bis 10.10.2025 um 11 Uhr per E-Mail an **schwaben@lbv.de** oder telefonisch unter **08331 – 96677-0**

Treffpunkt: Parkplatz am Waldrand (Ziegelstadelweg 5, 87740 Buxheim)



Januar



09.–11.01.2026

Freitag–Sonntag

LBV-Aktion „Stunde der Gartenvögel“

Zählen Sie mit uns! Melden Sie uns die Vögel an Ihrem Futterhaus, im Garten oder am Balkon.

Das macht Spaß und Sie liefern wichtige Daten.

Informationen und **Meldebögen** erhalten Sie beim LBV unter **Tel. 08331 – 96677-0** oder die Zählkarten direkt im Internet eingeben unter **www.stunde-der-wintervoegel.de**.



Einladung:

Jahreshaupt- versammlung 2025

Einladung zur Jahreshauptversammlung
am 30. April 2025 um 19 Uhr im Wirtshaus
AKUT in Erkheim.

Neben einem interessanten Jahresrückblick
über die Tätigkeiten der LBV-Kreisgruppe
Memmingen-Unterallgäu gibt es folgenden
Vortrag zum Thema „**Eulen – Lautlos durch
die Nacht**“ von Christiane Geidel/LBV.

Die ausführliche Tagesordnung finden Sie in
der aktuellen Tagespresse oder unter:

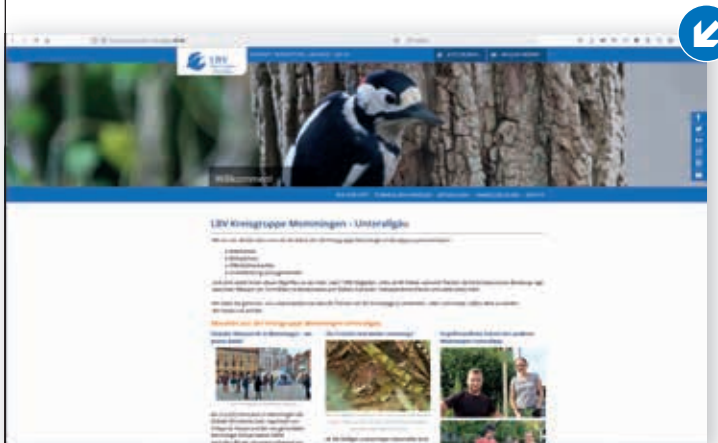
www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Leo Rasch
Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe
Memmingen-Unterallgäu

Schau vorbei!

Wir sehen uns im Internet!



www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de

Auf unserer Website finden Sie Termine,
Veranstaltungen, Mitmachaktionen sowie
Berichte und Geschichten.

Schauen Sie vorbei!

DER LBV

Seit über 110 Jahren

Schutzprogramme für Uhu, Wiesenweihe
und viele andere faszinierende Arten

Naturschutz in über 250 Kreis-, Orts- und
Jugendgruppen

3.600 Hektar eigene Schutzgebiete
für bedrohte Tiere und Pflanzen

1.500 Veranstaltungen jährlich
Naturerlebnisse für alle Altersgruppen

ALS MITGLIED ...

- geben Sie der Natur Ihre Stimme.
- erhalten Sie exklusiv 4x im Jahr
kostenlos das *LBV magazin*.
- sind Mitgliedsbeiträge und Spenden
steuerlich absetzbar.
- können Sie Ihren Beitrag frei wählen
und jederzeit kündigen.

Alternativ online ausfüllen unter:
www.lbv.de/mitgliedschaft



☐ **Ja,** ich teste für 1 € pro Monat die LBV-Mitgliedschaft für ein Jahr.
(Endet automatisch! Einzug einmalig.)

☐ **Ja,** ich werde mit € pro Jahr zum Vollmitglied.
(Ihr Begrüßungsgeschenk: 15 €-Gutschein für den LBV-Naturshop.)

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels **SEPA-Lastschrift** einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name, Vorname

Straße, Haus Nr.

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum

D E

IBAN

Kontoinhaber

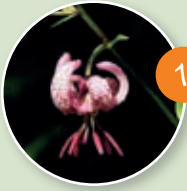
Datum

Unterschrift

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

Macht mit
beim
spannenden
Rätsel!

Preisrätsel für Familien



1 Wer bin ich?

Ü

1

2 Wie heißt der Vogel
des Jahres 2025?

2

3 Welche lilafarbene Pflanze findet man auf der Fläche in Dietershofen (Seite 9)?

3

4 Welches Tier lebt unter Wasser und hält sich im Sand fest (Seite 16)?

4

5 + 6 Wer bin ich?

5

6



7 Welcher Vogel wohnt im Kirchturm von Ottobeuren (Seite 31)?

7

8 Welche Eidechsenart haben die Kößler-Azubis gefunden (Seite 40)?

8

Lösung:

1

2

3

4

5

6

7

8

Schreibt die Lösung auf eine Postkarte und sendet diese bis zum 30. Juni 2025 an:

LBV-BGS Schwaben, Lena Heuß, Vogelmannstraße 6, 87700 Memmingen oder schickt die Lösung an
lena.heuss@lbv.de. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir 5 Preise, um die Natur zu entdecken.



Fotos: Leo Rasch, Marcus Bosch - LBV-Bildarchiv

Bitte im Fensterkuvert senden an:

Gemeinsam Bayerns Natur schützen!

Antwort



LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

(Ehe-/Lebens-) Partner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

LANDESBUND FÜR VOGEL- UND NATURSCHUTZ

Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu

1. VORSITZENDER

Leo Rasch
Tel. 0170 – 9480877
leo.rasch@lbv.de

2. VORSITZENDER

Josef Schlögel
Tel. 08333 – 934578
j.schloegel@web.de

3. VORSITZENDER

Daniel Watzlawik
daniel.watzlawik@lbv.de

SCHATZMEISTER

Herbert Hößle
Tel. 08331 – 9618591
herbert.hoessle@lbv.de

SCHRIFTFÜHRERIN

Ines Wendekamm
Tel. 0174 – 9703649
ines.wendekamm@lbv.de

Ortsgruppen und Arbeitsgemeinschaften

ORTSGRUPPE WERTACHTAL

1. VORSITZENDER

Hermann Müller
Tel. 08249 – 1552
e_family_heinrich@web.de

2. VORSITZENDER

Leo Rasch
Tel. 0170 – 9480877
leo.rasch@lbv.de

ORTSGRUPPE BABENHAUSEN

1. VORSITZENDER

Jürgen Heinzmann
Tel. 08333 – 3727
juergen-heinzmann@t-online.de

2. VORSITZENDER

Kerstin Rosenbaum
Tel. 08333 – 923635
k-rosenbaum@t-online.de

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

FLOSSACHTAL

René Bucher
Tel. 08268 – 908770
rene.bucher@web.de

PFAFFENHAUSEN

Monatliche Treffen an jedem
3. Freitag im Restaurant Fratelli

Geschäftsstellen • Schwarzstorchschutz • Fledermausschutz

BEZIRKSGESCHÄFTSSTELLE SCHWABEN

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Kraft
Vogelmannstraße 6,
87700 Memmingen
Tel. 08331 – 966770
schwaben@lbv.de

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174 – 4775-0, Fax 09174 – 4775-75
info@lbv.de, www.lbv.de, www.lbv-shop.de

LBV-SPENDENKONTO

LBV-Kreisgruppe Memmingen-Unterallgäu
Sparkasse Schwaben-Bodensee
IBAN: DE46 7315 0000 1001 7186 40

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Sparkasse Schwaben-Bodensee
IBAN: DE40 7315 0000 0430 1113 28

DIE LBV-HOTLINE FÜR ALLE NATURSCHUTZFRAGEN

Der LBV bietet ab sofort wochentags eine kompetente, kostenlose Beratung zu Naturschutzthemen an.

Das LBV-Naturtelefon ist von Mo.-Fr. jeweils von **9-11 Uhr und von 14-16 Uhr** unter Tel. **09174 – 4775-5000** erreichbar.



+ Ökodruckfarben
+ 100 % Recyclingpapier
+ 100 % Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt



SCHWARZSTORCHSCHUTZ ALLGÄU

Harald Farkaschovsky
Tel. 08332 – 6496
farkaschovsky@kabelmail.de

Martin Auer
Tel. 0175 – 1896068

KOORDINATIONSSTELLE FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ UNTERALLGÄU-MEMMINGEN

Ute Herr
uteherr@web.de

www.memmingen-unterallgaeu.lbv.de

NEU

VOGELSCHUTZ AN GLASFLÄCHEN. JETZT EINFACH UND KOSTEN- GÜNSTIG NACHRÜSTEN!

Um Vogelschlag nachweislich zu reduzieren, haben das Schweizer Unternehmen SEEN AG gemeinsam mit dem LBV und anderen Institutionen aus dem Vogel- und Naturschutzbereich eine innovative und kostengünstige Lösung zur nachträglichen Markierung von Glasflächen entwickelt. Die Vogelschutzmarkierung SEEN Elements macht Glas für Vögel hochwirksam sichtbar und bedeckt dabei weniger als 1 Prozent der Scheibenoberfläche. Die Aluminium-Punkte haben einen Durchmesser von 9 Millimeter und werden im Abstand von 9 Zentimeter angebracht.

SEEN Elements - shiny/black

Die einseitig reflektierende Ausführung SEEN Elements ist für Fenster geeignet, wenn Vögel nur von einer Seite anfliegen.

SEEN Elements - shiny/shiny

Die beidseitig reflektierende Ausführung SEEN Elements ist für freistehende Glasflächen geeignet, wenn Vögel beidseitig anfliegen, wie beispielsweise Windschutzwände, Bushaltestellen oder Lärmschutzwände.



EIN ZUHAUSE FÜR DEN *Vogel des Jahres 2025*



Halbhöhle 2H

Nistkasten für
Nischenbrüter

Der Hausrotschwanz

Halbhöhle
„Alicante“Nischenbrüter-
höhle 1N